Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 — 1921 Nr. 105

Bezugspreis: für dreiteilige und einmonatige Bezieher monatlich Mk. 1.45, vierteljährlich Mk. 22.50 vor Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich Postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Freitag, 4. März

Anzeigenpreis: Die 6gesp. 54 mm breite mm-Grundzeile (6 ℳ). Die 4gesp. 26 mm breite mm-Reklamezeile 8,00 ℳ. Nabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Deutschland will am Montag antworten

Duisburg—Ruhrort und Düsseldorf

Die amtliche Erklärung der Alliierten

w. London, 3. März.

Die amtliche Erklärung, die die Alliierten heute bekanntgegeben haben, hat folgenden Wortlaut:

Im Verlaufe mehrerer Zusammenkünfte und drei Sitzungen der Konferenz, die in den letzten 24 Stunden nach Ueberreichung der deutschen Note stattfanden, ist eine vollige Verständigung unter den alliierten Regierungshäuptern zustande gekommen über die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge. In der Sitzung der Konferenz, die augenblicklich im St. James-Palast stattfand, legte Lloyd George dem Reichsminister Dr. Simons dar, daß die Gegenvorschläge der deutschen Regierung keine nähere Prüfung verdienten, und daß die vom Reiche in der Reparationsfrage eingenommene Haltung eine neue Außerachtlassung der von Deutschland den Alliierten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen darstelle. Er erinnerte an die Verstöße gegen die Verträge inbetreff der Kohlenlieferung, der Entwaffnungsbestimmungen, der Zahlung von 20 Milliarden Goldmark und der Bestrafung der Kriegsverbrecher. Er bemerkte ferner, daß Deutschland dadurch, daß es sich weigerte, die ihm von den Alliierten in der Reparationsfrage zugestandenen Erleichterungen anzunehmen, durch diese Tatsache selbst gleichzeitig auf die verschiedenen Vorteile verzichtete, die ihm auf der letzten Konferenz zugebilligt worden waren. Unter diesen Umständen gab Lloyd George Dr. Simons zu verstehen, daß, wenn die Deutschen bis zum Ablauf einer Frist, die bis zum Montag mittag läuft, nicht die Grundlage des Pariser Abkommens über die Reparationen angenommen habe, die Alliierten beschlossen hätten, Deutschland gegenüber sofort folgende Zwangsmaßnahmen zur Anwendung zu bringen:

1. Besetzung von Duisburg—Ruhrort und Düsseldorf durch die alliierten Truppen;
2. Erhebung von Abgaben auf den Verkaufspreis der deutschen Waren in den alliierten Ländern, in einer Höhe, die jedes einzelne Land nach seinem Belieben bestimmen kann;
3. Errichtung einer Zollgrenze am Rhein unter Aufsicht der Alliierten.

Der deutschen Abordnung wird außerdem klipp und klar erklärt werden, daß etwa mögliche Abänderungen der in Paris getroffenen Bestimmungen nur die Art und Weise der Zahlungen betreffen dürfen, etwa in der Art der Herabsetzung der vorgesehenen Jahreszahlungen von 42 auf 30.

*

Nach einer „Havas"-Meldung" gab Lloyd George heute auf der Konferenz eine Erklärung ab, in der es heißt, die deutschen Gegenvorschläge verdienten keine nähere Prüfung. Er erinnerte an die Nichterfüllung von Verträgen inbetreff der Kohlenlieferung, der Entwaffnungsbedingungen, der Zahlung von zwanzig Milliarden und der Bestrafung der Kriegsbeschuldigten. Wenn die Deutschen bis Montag mittag nicht die Grundlagen des Pariser Abkommens annähmen, würden sofort folgende Zwangsmaßnahmen angewendet:

Besetzung von Duisburg—Ruhrort und Düsseldorf;

Erhebung von Abgaben auf den Verkaufspreis der deutschen Waren in den alliierten Ländern;

Errichtung einer Zollgrenze am Rhein.

Hinzugefügt wird, daß etwaige Abänderungen der Pariser Bestimmungen nur die Art der Zahlungen betreffen dürfen, wie etwa die Herabsetzung der Jahreszahlungen von 42 auf 30 Jahre.

Der deutsche Bericht

über die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz lautet:

Die Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im St James Palast statt. An ihr nahmen außer der Delegation Deutschlands die englische, die französische, die italienische, die japanische und die belgische Delegation teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lewald, die Ministerialdirektoren v. Sifson und v. Lesuire, der Botschafter Sthamer sowie die Sondervertreter Preußens und Bayerns, Geheimrat Fellinger und Staatsrat v. Meinel anwesend.

Lloyd George ergriff sofort nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge zu geben. In längerer Rede führte er aus, daß die deutschen Vorschläge einen Angriff gegen den Grundgedanken des Versailler Friedensvertrages darstellen. Es liege durchaus nicht in der Absicht der Alliierten, Deutschland zu unterdrücken, im Gegenteil, diese seien davon überzeugt, daß ein friedliches aufriedenes und blühendes Deutschland eine notwendige Vorbedingung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrag seine Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb für die Kriegsschäden Reparation zu leisten. Es sei bereits ein weitgehendes Entgegenkommen der Alliierten, daß sie im Gegensatz zu dem Frankfurter Friedensvertrag von 1871 auf den Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätten.

Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht genug den Umfang der Zerstörungen würdige, die durch den von dem kaiserlichen Deutschland heraufbeschworenen Krieg verursacht seien. In längeren Ausführungen hierzu schilderte Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen, die in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich, angerichtet seien und die nur zum geringen Teil von kriegerischen Operationen herrührten. Die Alliierten wären durchaus geneigt gewesen, die deutscherseits vorgebrachten Einwände gegen die Pariser Beschlüsse mit vollem Ernst zu prüfen. Wenn Deutschland z. B. eine Verkürzung der Zahlungsfrist von 42 Jahren gefordert oder anstatt der 12prozentigen Ausfuhrabgabe eine seinen Bedürfnissen entsprechende gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen hätte, so hätte hierüber gesprochen werden können. Demgegenüber müsse er aber feststellen, daß die deutschen Gegenvorschläge als Grundlage einer Besprechung oder Prüfung ungeeignet seien, im Gegenteil, eine Beleidigung und Herausforderung der Alliierten bildeten. Berücksichtige man, daß Deutschland im übrigen schon in vielfacher Hinsicht den Friedensvertrag von Versailles verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle oder, was noch schlimmer sei, die Kraft nicht habe, ihren Willen durchzusetzen.

Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Alliierten die deutsche Regierung aufgefordert, bis Montag Mitteilung davon zu machen, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme oder Gegenvorschläge zu unterbreiten, die eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrage Deutschland obliegenden Verpflichtungen sicherstellten. Andererseits würden 1. Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt werden, 2. die Alliierten von ihrem Parlament die Genehmigung einholen, von jeder Zahlung für Ware aus deutschen Lieferungen einen prozentualen Satz für Reparationszwecke einzubehalten, 3. die an der Westgrenze eingehenden Zolleinnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tarifs beschlagnahmen und eine neue Zollgrenze am Rhein errichtet werden, an der nach den Festsetzungen der interalliierten Rheinlandskommission Export- und Importzölle erhoben werden. Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute nachmittag vorziehe.

Reichsminister Dr. Simons erwiderte, die Rede des Herrn Lloyd George werde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons dagegen Verwahrung ein, daß Herr Lloyd George die Absichten der deutschen Regierung unrichtig beurteile, und betonte, daß für die von den Alliierten angedrohten Zwangsmaßnahmen nach Ansicht der deutschen Regierung keinerlei Anlaß vorliege.

Deutschlands bisherige Leistungen

w. Paris, 3. März.

Die Wiedergutmachungskommission hat der „Agence Havas" eine Mitteilung zugestellt, in der es u. a. heißt: Die Wiedergutmachungskommission hat der deutschen Regierung am 26. Februar 1921 eine Mitteilung über die auf Grund des Artikels 225 des Versailler Friedensvertrages bis Ende April 1921 fälligen Leistungen im Werte von 20 Milliarden Goldmark zugestellt. Die deutsche Regierung hatte in einer Denkschrift vom 20. Januar 1921 versichert, sie habe bereits die fraglichen 20 Milliarden Goldmark bezahlt. Mit Bezug hierauf hat die Wiedergutmachungskommission in ihrer Mitteilung an die deutsche Regierung erklärt, daß es unmöglich sei, vor Ende April eine genaue Berechnung des Wertes der bis zu diesem Tage erfolgten Leistungen aufzustellen. Es sei schwierig, politische Informationen zu erhalten oder mit Genauigkeit gewisse Kategorien von Lieferungen (wie z. B. das nach dem Waffenstillstand auszuliefernde Material) zu bewerten. Die Kommission bemerkt, das Verlangen, den Wert des Kapitals der deutschen Güter in den abgetretenen Gebieten Deutschlands gutzuschreiben, sei gemäß Artikel 235 unzulässig, selbst wenn angenommen werde, daß

1. die deutsche Handelsflotte und das ausgelieferte Material einen Wert von zwei Milliarden anstatt einer Milliarde ausmache;
2. daß Deutschland alle für Rechnung der Besatzungsheere und für den Einkauf von Lebensmitteln verausgabten Beträge, wenn zu diesen auch eine Ermächtigung erteilt war, gutgeschrieben, und daß
3. alle anderen Zahlenangaben Deutschlands korrekt seien, so überschreite das ungedeckte Saldo immer noch 12 Milliarden Goldmark.

Die Kommission hat infolgedessen die deutsche Regierung aufgefordert, ihre zweckmäßigen Bemerkungen bezüglich der Art, in der sie Verpflichtungen nach Artikel 235 nachkommen wolle, zu unterbreiten.

Anmerkung des W. T. B.: Die willkürliche Schätzung der Wiedergutmachungskommission entspricht in keiner Weise unseren Leistungen. Kommt es in London zu weiteren Beratungen, so wird diese Frage auch geklärt werden müssen. Auf das Anerbieten der deutschen Delegation, eine gemischte Kommission zur Nachprüfung der geleisteten Werte einzusetzen, wurde verzichtet.

Wilsons Ende

Gerade in diesen Tagen, da in London dem Gewalt- und Schmachfrieden von Versailles der letzte Stempel aufgedrückt werden soll, am 4. März findet in Nordamerika der Präsidentenwechsel statt. Wilson, der zweimalige Vertreter der Demokratischen Partei muß das Weiße Haus dem Kandidaten der Republikanischen Partei Harding räumen. Es verläßt damit die politische Arena ein Mann, der schon längst zu den Toten zu rechnen war. Denn wohl kaum jemals hat ein Staatsmann so völlig politisch und moralisch abgewirtschaftet wie Wilson als Lenker der größten Republik der Welt. Er, der sich als den Friedensbringer des Erdballs gab, ja, als den Messias einer neuen Weltära, hat schon seit langen Monaten der umwälzenden Entwicklung der Dinge in Europa, in die er einst diktatorisch eingriff, mit dumpfer Untätigkeit zugesehen. Damit hat er zugleich seine Nation in der unwürdigsten Weise ausgeschaltet. Und es ist zu verstehen, daß man drüben in der Union heute von ihm mit kaum geringerer Nichtachtung spricht als bei uns, dem von ihm belogenen und verratenen deutschen Volke.

Wilson mit seinen 14 Punkten, die damals in jedermanns Munde waren, wollte den ungeheuren Weltbrand löschen, wollte uns einen Frieden der Verständigung und Versöhnung verschaffen. Dafür übernahm er, der gewaltige Herr eines Staates von mehr als 100 Millionen Einwohnern, die Bürgschaft. Und in Deutschland glaubte man seinem Wort, wenigstens unsere Radikalen, Sozialisten und Demokraten der verschiedensten Schattierungen sahen in ihm den Rettungsengel, in seinen Phrasen das neue Evangelium. Es ist freilich kaum zu verstehen, wie man diesem seichten Theoretiker solch Vertrauen schenken konnte. Man konnte ihn eben nicht, man wußte bei uns von ihm nichts, man wollte sich auch über ihn nicht unterrichten. Denn das, was er uns vorspiegelte, paßte all diesen Linksdoktrinären so schön in ihre eigenen Gedankengänge und Pläne. Man übersah daher geflissentlich, daß Wilson ein Mann des historischen Dogmas ist, ohne Verständnis für geschichtliche Entwicklungen und ihre Notwendigkeit. Allein das unreife Urteil über die Teilungen Polens, das er in seinem Buch über den Staat fällt, hätte unsere Politiker davor warnen sollen, in diesem Professor-Präsidenten einen Freund Deutschlands zu sehen.

Und selbst beim besten Willen hätte er uns nicht helfen können. Ihn mußte der Fluch derjenigen Leute treffen, die eine ungeheure Aufgabe übernehmen, ohne auch nur entfernt die Fähigkeiten und die Kraft zu ihrer Durchführung zu besitzen. Am Schreibtisch, im Hinwerfen von riesigen Projekten, konnte er wohl Erstaunliches leisten; es fehlte ihm aber die feste Hand, das was er zugesagt hatte, dann gegen den Widerstand der Entente durchzusetzen. So wurde Deutschland, das sich im Vertrauen auf ihn entwaffnete, verraten, und ins Elend gestoßen. Gewiß kann Wilson sagen, die Wühlarbeit unserer Sozialisten und Demokraten, die Geschäftigkeit der Scheidemann und Erzberger hätte den Zusammenbruch Deutschlands auch ohne seine verhängnisvolle Entwicklung herbeigeführt. Aber das rechtfertigt Wilson nicht, seine Verlockungen haben den Vaterlandsverrätern in Deutschland die Arbeit sehr wesentlich erleichtert.

Obendrein mußte Wilson wissen, daß er am allerwenigsten berufen war, den Friedensbringer zu spielen. Er mußte sich der unglückseligen Doppelrolle doch bewußt sein, die er übernommen hatte. Die Versöhnungsworte auf den Lippen, hat er das nordamerikanische Volk gegen dessen Willen in den Krieg mit Deutschland hineingetrieben. Denn Wilsons Partei war abhängig von den amerikanischen Kriegsgewinnlern, deren Lieferungen allein den Widerstand der Ententefront so lange ermöglicht hatten. Wilsons Wiederwahl, die der Union den Frieden erhalten sollte, geschah durch das Geld der Kriegshetzer. Die Rolle des „Friedenspräsidenten" war damit so völlig unwahr, daß er wenige Wochen später Deutschland den Krieg erklärte! So sah der Mann in Wirklichkeit aus, der sich vermaß, die entgleiste Welt wieder in die richtige Bahn zu bringen! Was dabei herauskommen mußte, hat das unglückliche Deutschland jetzt zu tragen. Wilson aber scheidet aus dem stolzen Präsidentensitze in Washington als ein Mann, den die Schuld niederdrückt wie kaum einen zweiten in der Weltgeschichte. Sein Nachfolger hat vieles wieder gut zu machen; hoffen wir, daß ihm und dem amerikanischen Volke das wenigstens zum Teil gelingt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103041-19/fragment/page=0001

Der Wortlaut der Rede Dr. Simons'

In seiner Rede in London am 1. März führte Reichsminister Dr. Simons u. a. folgendes aus:

Die Schwierigkeit, die sich bei der Aufstellung der Gegenvorschläge ergab, lag in den inneren Widersprüchen des Problems. Finanzielll sollte aus der deutschen Wirtschaft die denkbar größte Leistung herausgeholt werden, was nur möglich wäre, wenn der deutsche Handel auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit gebracht würde. Andererseits will man die deutsche Industrie auf ein solches Niveau herabdrücken, daß sie für die anderen Länder wenig oder gar keine Konkurrenzgefahr bildet. Beide Zwecke sind offenbar auf der Pariser Konferenz verfolgt worden. Die Aufgabe ist aber nach Ansicht der deutschen Regierung durch die Nebeneinanderstellung der Annuitätenzahlung und mit der Ausfuhrabgabe nicht richtig gelöst. Die von den deutschen Sachverständigen ausgearbeitete deutsche Denkschrift bildet zugleich eine Antwort auf das ausführliche Gutachten, das die Brüsseler Vertreter der alliierten Mächte ihren Regierungen über die Finanzwirtschaft Deutschlands überreicht haben. Ich kann feststellen, daß diese Gegendenkschrift in vielen Punkten der Denkschrift der Alliierten Recht gibt. Ich bitte aber zu bedenken, daß jeder Satz das Ergebnis eingehender und gewissenhafter Prüfung der Sachlage ist. Auf die Pariser Beschlüsse kann ich nur soweit eingehen, um zu zeigen, wie wir von diesen Beschlüssen ausgehend zu scheinbar sehr entgegengesetzten Folgerungen gekommen sind. Alle Welt ist darüber einig, daß diese unerhörte Summe nur herausgewirtschaftet werden kann aus dem Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr. Um aber einen solchen Ueberschuß von 6 Milliarden Goldmark herbeizuführen, wäre eine Ausfuhr notwendig, die den jährlichen Ausfuhrüberschuß um ein Mehrfaches übersteigt. Das kommt daher, daß Deutschland in hohem Maße angewiesen ist auf Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln. Wir haben durch den Krieg wichtige Gebiete verloren, die uns beides zur Verfügung stellten. Unsere Sachverständigen berechnen, daß etwa das Vierfache der Annuität ausgeführt werden muß, um das Verlangte zu leisten, d. h. es müssen, um 6 Milliarden Gold zu bezahlen, ungefähr 24 Milliarden ausgeführt werden.

Ich will nicht auf Einzelheiten eingehen und nur auf die Gesichtspunkte hinweisen, die für den Handel der ganzen Welt in einer solchen Ausfuhr liegen. Deutschland wäre gezwungen, auf dem Weltmarkt den anderen Industriestaaten Konkurrenz zu machen in einer Weise, wie sie die Geschichte noch nicht gesehen hat. Die Schwierigkeit war durch die 12prozentige Ausfuhrabgabe noch vermehrt worden, denn auch diese wird man ja nur leisten können durch weitere Steigerung der Ausfuhr. Entweder wird sie vom Ausland getragen, wenn die Preise der Waren um die 12 Prozent erhöht werden müssen oder aber die Konkurrenz wird durch die Auflage der 12 Prozent konkurrenzunfähig. Das würde sie auf die Dauer zum Erliegen bringen. Augenblicklich sind die deutschen Exportindustrielen durch niedrige Produktionskosten in der Lage, billig zu exportieren. Das wird aber nicht mehr länger der Fall sein.

Die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie ist bedingt durch den schlechten Stand der deutschen Valuta. Im Hinblick auf die heutige Lage der deutschen Wirtschaft muß man schon ein rechter Optimist sein, um den Bedenken der finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands zum Trotz bestimmte Versprechungen zu machen. Die deutsche Regierung hat nichtsdestoweniger feste Ziffern gebracht, weil sie darauf vertraute, daß das deutsche Volk schwere Forderungen auf sich nehmen und härtere Arbeit leisten wird, wenn es die Aussicht hat, sich in bestimmter Zeit von den unbestimmten Verpflichtungen des Friedensvertrages frei zu machen. Das deutsche Volk wird nicht leistungsfreudig sein, wenn es sieht, daß man seinen Kindern und Enkeln solche Zahlungsverpflichtungen auferlegt. Für den Steuerzahler in den alliierten Ländern oder für den Bewohner der zerstörten Gebiete ist es kein Trost, zu wissen, daß wir noch viele Jahrzehnte Annuitäten zahlen müssen, deren heutige Werte nicht mobilisierbar sind. Die deutsche Regierung glaubt deshalb, daß ein anderes System an die Stelle der Annuitäten gestellt werden muß, nämlich die feste Zahlung von auf Gegenwartswerten berechneten Summen, die auf die gewöhnliche Weise zu verzinsen und zu amortisieren sind. Wenn man die Annuitäten der Pariser Vorschläge mit den uns zugestandenen 8 Prozent auf den 1. Februar 1921 reduktiert, kommt man zu einem Gegenwartswert von wenig mehr als 50 Milliarden Goldmark, eine Ziffer, die auch wiederholt in der alliierten Presse genannt ist. Die deutschen Sachleistungen sind von der Reparationskommission neuerdings berechnet worden, aber nach einem System, das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht in Frage kommen kann, wenn es sich um die Frage handelt, wieviel Deutschland bisher auf Reparationskonto gezahlt, geliefert und abgetreten hat.

Die deutsche Regierung schätzt den Gesamtwert der bis jetzt gelieferten Waren und Werte auf etwas über 20 Milliarden Goldmark. Schließlich wäre dieser Betrag von der vorher erwähnten Summe von 50 Milliarden Goldmark abzuziehen. Der Betrag von 30 Milliarden Goldmark ist auch das Maximum, dessen, was irgendein Sachverständiger zugestanden hat. Die so gewonnene Restsumme würde, soweit möglich, durch eine internationale Anleihe zu mobilisieren sein, für deren Verzinsung und Amortisierung Deutschland die Gewähr übernehmen muß.

Augenblicklich würde es nach Ansicht der Sachverständigen unmöglich sein, eine solche Summe in der Welt unterzubringen. Um überhaupt eine erhebliche Summe im Wege der Anleihe flüssig zu machen, müßte sie mit besonderen Vorrechten ausgestattet werden, was nur recht und billig erscheint, da es der Zweck der Anleihe sein würde, die Zivilschäden zu ersetzen, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen und die Welt von der großen Spannung zu befreien, unter der sie jetzt leidet. Solche Bevorrechtung der Anleihe erblicken wir vor allem darin, daß man ihr in allen Ländern Steuerfreiheit gewährt. Ich verkenne die Bedenken nicht, die in einem solchen Vorschlag für die Finanzminister aller beteiligten Staaten liegen würden. Einmal wäre das investierte Kapital den Landessteuern entzogen, sodann würde eine solche Anleihe geeignet sein, den Kurswert der anderen Staatspapiere zu drücken. Trotzdem halte ich diese Bedenken nicht für unüberwindlich, denn die Beseitigung der Unsicherheit der wirtschaftlichen und politischen Haltung, die mit einer solchen Konsolidierung der Verhältnisse verbunden wäre, würde allen Staatspapieren zugute kommen. Ueberdies würde sich nach Regelung der Reparationsfrage ein wichtiger Ausgabeposten der meisten Länder, nämlich die Rüstungsausgaben, zugleich wesentlich herabsetzen lassen. Unsere Sachverständigen glauben, daß unter diesen Bedingungen auf dem internationalen Markt bis zu 8 Milliarden Goldmark realisierbar sind. Wir würden von deutscher Seite diese Summe zu erschwingen und zu amortisieren haben, daneben aber auch noch den Restbetrag der übernommenen Gesamtverpflichtung, also entsprechend der Höhe der Anleihe noch etwa 22 Milliarden Goldmark. Daß Deutschland in den ersten 5 Jahren (von 1921 bis 1926) nicht mehr leistungsfähig sein wird, haben sowohl der Versailler Vertrag wie die Pariser Uebereinkunft anerkannt. In Uebereinstimmung hiermit haben die deutschen Sachverständigen berechnet, daß, abgesehen von dem Zeitungsdienst, für die Anleihe diese Summe von einer Milliarde Goldmark der höchste Betrag sei, den Deutschland voraussichtlich in diesem Zeitraum würde aufbringen können. Sollte diese eine Milliarde, die an sich schon eine optimistische Schätzung ist, nicht ausreichen, um die 22 Milliarden zu verzinsen, würden diese Zinsen nach unserem Gegenvorschlag unverzinslich zu stunden sein, so daß sie nach Ablauf von 5 Jahren der Gesamtsumme zuzuschlagen wäre. Ueber den Rest der gesamten Summe würde im Jahre 1926 ein neuer Finanzplan aufzustellen sein. Von da an müßten sich naturgemäß die deutschen Jahresleistungen erhöhen, da Deutschland den Rest innerhalb 30 Jahren zu amortisieren hat. In der Uebergangszeit von 5 Jahren würde Deutschland verpflichtet sein, zum großen Teil in Sachleistungen zu zahlen. Dagegen ist es auch bereit, Arbeitsleistungen zur Verfügung zu stellen. Sachleistungen und Arbeitsleistungen würden auf die Annuitäten anzurechnen sein. Nach diesen einleitenden Bemerkungen darf ich anheimstellen, unsere formulierten Vorschläge verlesen zu lassen, und ich bin dann bereit, über Einzelheiten weitere Ausführungen zu geben.

Ein neuer Gewaltakt in Köln

Die britische Besatzungsbehörde in Köln hat die Errichtung von Baracken für 200 Unteroffizier- und Mannschaftsfamilien innerhalb dreier Monate, ferner von 400 Wohnungen für Unteroffizierfamilien in massiven Häusern bis Ende Oktober 1921 verlangt, andernfalls würde zur Räumung eines Häuserblocks in der Nähe der Kasernen für diese 600 Familien geschritten werden.

Die Kosten für diese Forderungen betragen für die Baracken 18 000 000 Mark, für die 400 massiven Wohnungen 42 000 000 Mark, dazu kommen noch 18 000 000 Mark für die Wohnungsausstattung, deren Lieferung selbstverständlich mitverlangt werden wird, und die sehr hohen Kosten für den Grunderwerb. Diese maßlose Forderung der britischen Besatzungsbehörde widerspricht dem Rheinlandabkommen, das eine Einquartierung nur für Offiziere und Zivilbeamte kennt und auch nur für deren Familie einen Anspruch auf Unterbringung zuläßt. Die Drohung mit der Räumung der Häuser ist eine Maßregel, die mit dem von gegnerischer Seite immer wieder betonten Charakter der friedlichen Besetzung im Widerspruch steht. Im Kriege kann die Auswertung von Einwohnern aus ihren Häusern unter Umständen zur zwingenden Notwendigkeit werden, im Frieden wäre sie eine durch nichts zu rechtfertigende Gewaltat.

Das gärende Italien

w. Rom, 3. März.

Wie die Zeitungen aus Impoli melden, wurde ein militärischer Lastwagen auf der Fahrt von Livorno nach Florenz von Unbekannten angegriffen. Vier Militärpersonen wurden getötet, einige verwundet.

w. Florenz, 3 März.

Die Arbeit ist zwar wieder aufgenommen, doch hält die Gärung in der Umgegend an. In die in Betracht kommenden Ortschaften ist Militär entsandt worden. In Scarlicci bei Florenz mußte bewaffnete Macht einschreiten und die Ordnung wiederherstellen. Als das Militär nach Florenz zurückkehrte, wurde es von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt.

In der Provinz Bari ist die Ordnung wiederhergestellt. Die „Tribuna" glaubt, daß die Zwischenfälle in Apulien und Toscana von den Kommunisten hervorgerufen worden seien, um auf die Entschließungen des allgemeinen Gewerkschaftskongresses einen Einfluß auszuüben. Zu diesem Zweck hat die Leitung der kommunistischen Partei Weisungen ergehen lassen. Die „Tribuna" stellt fest, daß dieses Manöver vollständig geschieitert sei, denn die gemäßigteren Elemente hätten einen großen Sieg auf dem Kongreß davongetragen.

Faciisten drängen in die Häuser der sozialistischen Vereinigungen in Ruggia und Capodistria ein.

Eigenartiges Urteil eines Wuchergerichts

Folgende Anfrage wurde an die Reichsregierung gerichtet:

Durch das Wuchergericht bei dem Landgericht zu Braunsberg (A. Z. 3 J. 9/21) sind am 19. Januar 1921 mehrere Landwirte der Kreise Pr. Holland und Braunsberg wegen Preistreiberei zu Geldstrafen von 500 bis 2000 Mark unter Einziehung der Preisüberschüsse verurteilt worden, weil sie im November 1920 selbstgemästete Schweine im Alter von acht Monaten bis zwei Jahren zu dem sowohl nach Ansicht der Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen, wie einem dem Wuchergericht vorgelegten Gutachten des Herrn Oberpräsidenten (Provinzialausschuß zu Königsberg) vom 8. 12/20 damals üblichen und angemessenen Erzeugerpreise von 1000 bis 1175 Mark pro Zentner verkauft hatten.

Der Marktpreis auf dem Zentralviehhof in Berlin betrug in jener Zeit 1500 Mark und ist dem Herrn Oberpräsidenten gezahlt worden, wenn er in dem oben erwähnten Gutachten Preisforderungen für Schweine nur dann als übermäßig hoch ansieht, sobald sie den Berliner Marktpreis abzüglich der Unkosten für Transportzinsen, Versicherung und Gewichtsverlust überschreiten.

Ein Maßstab für den Verkaufspreis ist nach diesem Urteil überhaupt nicht mehr vorhanden. Andererseits ist es unbestritten, daß Landwirte Verkaufspreise, die auf den öffentlichen Märkten gezahlt werden, ablehnen. Das bedeutet die Beeinträchtigung der zur Sicherung der Volksernährung notwendigen Erzeugung.

Da in ganz Deutschland überall und zu denselben und höheren Preisen Schweine zu gleicher Zeit verkauft worden sind, bedeutet die Bestrafung dieser wenigen Landwirte eine ungeheure einseitige Ehrenkränkung und Schädigung vor allen anderen Landwirten.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die der Sicherung der Volksernährung entgegenwirkenden Folgen der Entscheidung zu verhindern und die für die einzelnen betroffenen Landwirte bereits entstandenen Nachteile auszugleichen?

gez. Hepp, Dr. Roesicke.

Der Fall Erzberger. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat in der Steuerangelegenheit Erzberger auf das dringende Ersuchen Erzbergers beschlossen, die Immunität Erzbergers für diesen Fall aufzuheben. Dieser Beschluß wurde gegen 4 Stimmen gefaßt.

Gegen sittenlose Vergnügungssucht. Der Vorsitzende des deutschen Roten Kreuzes hatte in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Schreiben auf die den Ernst der Lage verkennende Lebensführung hingewiesen und gebeten, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Der Reichspräsident richtete am 16. Februar an den Reichskanzler ein Schreiben, das sich gegen die lärmende Genußsucht und das sittenlose Vergnügungstreiben gewisser Kreise wendet und die zuständigen Behörden zum Einschreiten auffordert. Der Reichskanzler setzte sich mit den Landesregierungen diesbezüglich in Verbindung.

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der gegen den Ernährungsminister Hermes erhobenen Vorwürfe hielt seine erste Sitzung ab. Die Abgg. Dr. Semmler (Dnat.) und Dr. Rieser (Vp.) wurden zu Berichterstattern bestellt und mit der Sichtung des vorliegenden Materials beauftragt. In der nächsten Sitzung soll entschieden werden, über welche Anklagepunkte die Beweiserhebung eingeleitet werden soll.

Schulstreik in Berlin. Die Schülerinnen der Fürstin-Bismarckschule in Charlottenburg sind in den Schulstreik getreten, weil der Direktor an eine andere Anstalt versetzt werden soll. Etwa 400 Schülerinnen protestierten vor dem Kultusministerium. Einer Deputation wurde der Bescheid, daß der Direktor wegen Verfehlungen versetzt werde und daß die Angelegenheit die Schülerinnen nichts angehe.

Die Erbin von Lohberg

86] Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

„Ja — ich möchte Ihnen eine Mitteilung machen, beziehungsweise eine Frage vorlegen, Miß Jones," erwiderte Windmüller verbindlich. „Wenn Sie mir ein Viertelstündchen Ihrer kostbaren Zeit widmen könnten, würde ich Ihnen sehr dankbar sein."

„Gern zu Ihren Diensten, Sir, — bitte, treten Sie ein," sagte sie bereitwillig, und führte ihren Besuch, nachdem sie die Eingangstür geschlossen, in ein wahres Puppenstübchen, das sie ihren „Salon" nannte. „Nehmen Sie Platz und entschuldigen Sie mich einen Augenblick, — ich will nur rasch in die Küche, mein Irish-Stew vom Feuer zu rücken, damit es inzwischen nicht anbrennt.

Man konnte das Irish-Stew deutlich riechen, und Windmüller begriff vollständig die Sorge der drolligen, kleinen Person um ihren „Lunch", oder wie sie sonst die zu erwartende Mahlzeit zu nennen beliebte. Während sie draußen war, sah er sich in dem Stübchen um, — es war mit dem üblichen „Gute-Stuben-Kram" angefüllt; weder die rote Plüschgarnitur, noch die Chiffonniere von Nußbaumholz, die wackeligen Etageren und der farbenfrohe, billige Axminsterteppich fehlten. Auf dem Kaminsims stand in der Mitte die unvermeidliche Standuhr, billige Vasen, Porzellanfiguren und Muscheln, und an den Wänden hing eine reichhaltige Sammlung meist stark verblichener Photographien von Personen in den phantastischen Kostümen wie sie Zirkus- und Varieteetheater-Artisten tragen — alle in gesuchten, gekünstelten Stellungen. Ueber dem Sofa aber hing in schönem, breiten Goldrahmen eine kolorierte Photographie, das lebensgroße Brustbild eines wahrhaft entzückend schönen weiblichen Wesens mit Schmetterlingsflügeln an den entblößten, zarten Schultern, mit lang herabfallendem, lichten Blondhaar, das ein Diadem mit überragendem Brillantstern zurückhielt. Der süße Mund dieses reizenden Gesichtes mit seinem kindlichen Ausdruck lächelte aber die fast übergroßen, veilchenblauen Augen, die wie Sterne leuchteten, lachten nicht mit, — ihr Blick, dem Beschauer voll zugekehrt, hatte etwas tief Schwermütiges, ja Herbes — —

„Oh, Sie bewundern dieses Bild, — ist es nicht wunderschön," unterbrach die Stimme von Miß Jones Windmüllers Betrachtung, und strahlend fuhr sie fort: „Das Bild ist mein kostbarster Besitz und mein Stolz!"

„Es ist in der Tat ein wunderliebliches Bild," gab Windmüller gern zu. „Ich fragte mich eben, warum die Augen dieses reizenden Gesichtes, das mich in seinem Schnitt an irgend jemand sage erinnert, so — ja, so traurig blicken. Wen stellt das Porträt dar, wenn ich fragen darf?"

„Ei, niemand anders, als die berühmte Kunstreiterin Miß Titania," erwiderte Miß Jones mit einer Geste und einem Ton, als meinte sie eigentlich die Kaiserin von Fez und Marokko.

„Das also ist sie?" rief Windmüller überrascht. „Nun, dann hätte der Ruhm ihrer Schönheit allerdings nicht übertrieben. Und Sie haben Miß Titania gekannt?"

„Gekannt!? Geliebt, vergöttert habe ich sie, und sie hat es verdient!" begeisterte sich Miß Jones in einer Weise, die etwas so Rührendes hatte, daß das Lächerliche ihrer Person wirklich dabei in den Hintergrund trat. „Sie war mir Freundin, Wohltäterin, Herrin, alles, alles," fuhr sie mit dicken Tränen in den Augen fort. „Erst haben wir als Kolleginnen zusammen gearbeitet, — ich auf dem Drahtseil, von dem ich einmal beim Ueben so unglücklich abstürzte, daß ich meine Laufbahn als Artistin aufgeben mußte. Und da hat Miß Titania mich gepflegt, aufopfernd gepflegt. Nun, der Mensch muß aber doch leben, und da ich in der Manege nicht mehr auftreten konnte, so entschloß ich mich, meinem lieben Zirkusvölkchen als — Garderobiere zu dienen, um mir damit mein Brot zu verdienen. Da nahm sie, meine teure, schöne, gute Titania, mich ganz zu sich als „Dresser", als ihre Ankleiderin und eigene Garderobiere. Ich blieb bei ihr, bis sie starb. Sie trat ja in den letzteren Jahren ins Fach der Schulreiterinnen über, bis das schwere, innere Leiden, an dem sie längst schon kränkelte, ihre letzten Kräfte und auch ihr mühsam Erworbenes verzehrte. Es ist Ihnen aufgefallen, Sir, daß die Augen auf dem Bilde traurig blicken? Sie haben ganz recht, — meine teure, unvergeßliche Herrin und Freundin war, trotz ihrer strahlenden Erscheinung, trotz ihres angeborenen Frohsinns, nicht glücklich. Nein, wahrhaftig, das war sie nicht. Von vornehmer Geburt, ist sie, ein halbes Kind noch, durch eine Jugendtorheit in ihren Beruf gedrängt worden, und hat sich das Vaterhaus, die Heimat, dadurch für immer verscherzt. Sie war auch viel zu stolz, um an die einmal verschlossene Tür als Bettlerin anzuklopfen und hat lieber die selbstgewählten Fesseln getragen, bis es eben nicht mehr ging. Mit dürren Worten: sie verließ den Mann, an den sie sich im kindlichen Unverstand gefesselt, aber sie hielt sich trotzdem mit ihrer Ehe für gebunden, die nie ein Schatten getrübt hat. Und endlich als sie sich frei wähnte, da kam erst das wahre Leid ihres Lebens über sie — — aber reden wir darüber nicht, sondern sagen Sie mir, was Sie zu mir geführt."

Windmüller hatte die kleine, in ihrer treuen Begeisterung förmlich wachsende Person ohne Zwischenfrage angehört, und auch, als sie bei dem Punkt abbrach, mit welchem sein Interesse für Miß Titania einsetzte, ließ er es dabei, — vorläufig wenigstens. Die plötzlich geschlossene Schleuse ließ sich später wohl wieder öffnen.

„Es ist eine ganz merkwürdige Sache, die mich zu Ihnen führt," begann er, auf dem ihm hingeschobenen Sessel Platz nehmend. „Ich kaufte, so im Vorübergehen, vor etwa vierzehn Tagen bei einem Trödler hier in London einen Kasten von Ebenholz, mit Elfenbeinfiguren verziert — ah, ich sehe, Sie erinnern sich!" flocht er ein, als Miß Jones eine Bewegung machte. „Nun wohl," fuhr er fort, da sie nur nickte, „in diesem Kasten entdeckte ich unlängst ein Geheimfach, welches Wertgegenstände enthielt, die ich natürlich nicht als mein Eigentum betrachten darf, sondern dem ursprünglichen Besitzer zurückzugeben verpflichtet bin. Ich ging also gestern zu dem Trödler in Church-Street, unweit der Westminsterbrücke, und fragte ihn, wer ihm den Kasten verkauft, worauf er mir Ihre Adresse gab —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103041-19/fragment/page=0002

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 3. März.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr mit der Mitteilung, daß im Falle des Eintreffens amtlicher Meldungen von Polen im Laufe der Sitzung der Reichskanzler erscheinen und dem Hause mitteilen werde.

Ohne Debatte wird zunächst der Gesetzentwurf über vorläufige Zahlungen auf die Körperschaftssteuer einem Ausschuß überwiesen.

Die Anleihedenkschrift für das Jahr 1920 wird durch Kenntnisnahme erledigt.

In zweiter und dritter Beratung werden die Reichshaushaltsordnung 1918 und der Gesetzentwurf über die Reichskriegsrechnungen debattelos angenommen.

Namens des Sozialen Ausschusses beantragt Abg. Frau Tesch (Dtx.), die Regierung möge in kürzester Frist eine Novelle vorlegen, die den Frauen das aktive Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gibt.

Abg. Frau Zietz (U. S.) unterstützt den Ausschußantrag.

Für die Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) tritt in gleicher Weise tritt die Abg. Frau Betzn (Dn.) für die Gesetzlegung ein.

Abg. Thiel (D. Vpt.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die Sozialdemokratie seinerzeit die Aufnahme des passiven Wahlrechts der Frauen in das Gesetz abgelehnt habe und heute von dem bürgerlichen Ministerium dieses Recht fordere.

Abg. Frau Lüders (Dem.) stellt sich auf den Boden der Entschließung.

Abg. Frau Tesch (Dtx.) betont, daß in ihrer Partei eine starke Gegnerschaft gegen die Entschließung vorhanden sei. Nachdem aber die Entschließung einmal zustande gekommen sei, werde man sich auf den Boden derselben stellen.

Abg. Giebel (Soz.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Thiel. Im Ausschuß sei ausdrücklich festgestellt worden, daß Arbeitsminister Schlicke, lediglich um im Vorjahr die Reichsregierung gesetzlicher Maßnahmen nicht zu verschleppen, diesen Antrag des passiven Wahlrechts der Frauen noch zurückgestellt habe. Die Kreise, die hinter Thiel ständen, hätten doch wohl daran gedacht, daß das Arbeitsgerichtsgesetz, das schon für den Januar versprochen war, noch immer nicht zum Vorschein komme. Wenn das sich nicht bald ändere, werde die Arbeiterschaft energisch eingreifen.

Abg. Frau Zietz (U. S.) greift den Abg. Thiel ebenfalls an. Die Frauen stehe kraft einer Verordnung der Volksbeauftragten gesetzlich das Recht der passiven Wahl an allen öffentlichen Körperschaften zu. Dieses verfassungsmäßige Recht sei nicht aufgehoben worden.

Ministerialdirektor Siefarth erklärt die Bereitwilligkeit des Arbeitsministers, die Materie im Arbeitsnachweispflichtgesetz zu erledigen, oder wenn dies nicht möglichwerden solle, eine Novelle einzubringen, in der den Frauen das passive Wahlrecht gegeben werden solle.

Die Entschließung wird sodann angenommen.

Ein Antrag des 28. Ausschusses für Beamtenfragen, die Zuständigkeit dafür zu erweitern, daß er auch die Initiative zur Behandlung von Beamtenfragen ergreifen könne, deren finanzielle Behandlung vor den Hauptausschuß gehört, wird nach längerer Debatte, an der sich alle Parteien beteiligen, in der Abänderung angenommen, daß diesem Ausschuß auch die überleitende Behandlung des Ortsklassenverzeichnisses übertragen werden.

Die Ausschußberichte wegen Vorlegung von Gesetzen zur Bekämpfung der Trunksucht, Schließung der noch im Reiche bestehenden Bordelle und Beseitigung der Kasernierung werden debattelos genehmigt.

Morgen nachmittag 2 Uhr Anfragen, Reederabfindungsgesetz, Ergänzungsetat und Haushalt.

Schluß 2¾ Uhr.

Reichs-Landbundtag

b. Berlin, 3. März.

Wenn einst die erste Zirkus-Busch-Versammlung des Bundes der Landwirte vom Hohn und Spott der sozialdemokratischen Presse begrüßt wurde, so wird sich heute auch der unsympathischste Gegner dieses wichtigen Erwerbsstandes nicht dem machtvollen Eindruck dieses ersten Reichslandbundtags entziehen können. Bund der Landwirte und Landbund, zu einer gewaltigen Organisation verschmolzen und die gewaltige Versammlung bringt das zu sinnfälligem Ausdruck. Keine der zahlreichen politischen Versammlungen, keine der politischen Massenprotestkundgebungen hat in der letzten Zeit vermocht, das Riesenrund des Zirkus so zu füllen, daß auch der letzte Platz des allerobersten Ranges besetzt war. In der Tat waren ebenfalls Sitzreihen, davor die Tische der Presse.

Die 1. Entschließung, die der Tagung unterbreitet war, lautet:

Londoner Verhandlungen.

Es dauert:

„Den deutschen Vertretern in London ruft das zum Reichslandbundtag vereinigte deutsche Landvolk zu:

Steht fest in der Ablehnung der genetischen Anforderungen, die uns und unsere Kinder zu ewiger Knechtschaft verdammen!

Was auch feindlicher Machtwahn und blinde Beutegier uns aufbürden, schlimmer als alle wirtschaftlichen Folgen wäre die erzwungene Zustimmung zur Uebernahme unausführbarer Verpflichtungen. Die Unterschrift zum Versailler Vertrage, aufgebaut auf der Lüge von der deutschen Schuld am Kriege, hat dem deutschen deutschen Geschlecht Unerträgliches aufgebürdet und zeitigt zur Bereicherung von Millionen von Scammesgenossen die Unterwerfung unter das Pariser Diktat soll deutsche Landbevölkerschaft verzweifeln. Das deutsche Landvolk weiß, um was es geht.

Das Reiches Einheit — unser letztes Gut aus großer Zeit — soll zerstückelt werden.

Die Feinde, die, wie urkundlich feststeht, das deutsche Volk in den Krieg verwickelten, suchen den Vorwand zur endgültigen Durchführung ihrer Vernichtungsmäne: Beseitigung von deutscher Wettbewerbskraft deutschem Können, deutschem Wagemut und deutschem Wettbewerb.

Es soll ihnen nicht gelingen!

Sieht fest, deutsche Männer an der Front vor dem Feinde, deutsche Heimat wird diesmal halten; denn sie ist einig, sie zu unterstützen!"

Schon lange vor Beginn der Versammlung hatten die Teilnehmer ihre Plätze eingenommen. Mit Wild und Ruf begrüßten sie Bekannte. Lebhafte Unterhaltung schwirrte durch den Raum. Ehrengäste waren erschienen die Prinzen Oskar und Friedrich Wilhelm v. Hohenzollern, die Abgeordneten Graf Schwerin-Schwerin, Prof. Hoetzsch, v. d. Osten-Warnitz, Staatssekretär a. D. v. Lindequist-Machesluft, Staatssekretär a. D. v. Schorlemer-Lieser. Der bekannte Führer der süddeutschen Landwirtschaft Landesökonomierat Beck sah mit am Vorstandstisch.

Um 12¾ Uhr eröffnete der Vorsitzende des Reichslandbundes Dr. Roesicke die Versammlung. Ein feierlicher Gesang ein zur Stärkung der Einigkeit der deutschen Stämme. Alten und Neuen sei zusammengefaßt worden. Ein Beispiel für die Einigung des ganzen deutschen Volkes! Ein Ausblick erhellte der Kämpfe der Vergangenheit, erinnerte an die früheren eindrucksvollen Tagungen, die hier stattgefunden haben. „Manche werden betrübt sein, daß das Alte gewesen ist, andere sind nicht ganz zufrieden, andere aber, und das ist die Mehrzahl, sind voll Freude über das Neuerreichte. Und das muß zur Regel werden." Das Bekenntnis zum Vaterlande jeder Faden, der heute durch unsere Versammlung geht. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Deutschland, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Als zweiter Redner nahm der Vorsitzende des Reichslandbundes Hepp insbesondere zur Organisationsfrage Stellung.

Die Beförderung nach Oberschlesien

Der Deutsche Schutzbund bittet uns um Aufnahme folgender Notiz:

Bei der Beförderung der Abstimmungsberechtigten nach Oberschlesien liegen besonders schwierige eisenbahnbetriebliche Verhältnisse vor und zwingen die bei der Organisation der Reise tätigen Stellen (Deutscher Schutzbund, Generalbetriebsleitung Ost) zu bestimmten Maßnahmen, deren reibungslose Durchführung eine glatte Abwicklung des gesamten Verkehrs gewährleisten. Nichtbeachtung kann zu schwerwiegenden Verkehrsstockungen und nicht unerheblichen Unbequemlichkeiten für die Reisenden führen. Wir bitten daher die Abstimmungsreisenden, durch vertrauensvolle Anerkennung aller Maßnahmen der beteiligten Stellen zu einem glatten Verlauf der Hin- und Rückreise und damit zur eigenen Bequemlichkeit selbst beizutragen.

Die Beförderung aller Stimmberechtigten an einem einzigen Tage, dem Tage vor der Abstimmung, ist, wie jeder leicht sieht, eine Unmöglichkeit. Es mußte notgedrungen eine Verteilung der Züge für den Hinfransport auf einen gehntägigen Zeitraum vorgesehen werden. Dasselbe gilt für den Rücktransport. Die in den ersten Tagen abbefördernden Stimmberechtigten haben daher einen Anspruch auf entsprechend frühzeitige Rückbeförderung; die in den letzten Tagen vor der Abstimmung abreisenden Stimmberechtigten müssen notgedrungen die auf den Fahrscheinen vermerkte Zeit, im allgemeinen erst Tage im Abstimmungsgebiet verbleiben.

Angestellte, Arbeiter, Beamtet wendet euch an eure Arbeitgeber und Behörden! Aerzte, Apotheker, Rechtsanwälte! wendet euch an eure Berufsvereinigungen wegen Vertretung! Geschäftsleute, Handwerker, macht euch frei für zwölf bis vierzehn Tage. Das Vaterland verlangt es. Füge sich jeder den zwingenden Notwendigkeiten und hoffe sich jeder vor Augen, daß nur der wirklich heimattreu ist, der nicht nur an seine Person, sondern auch an das Gelingen des Ganzen denkt.

Sozialistische Frivolität!

Im Anschluß an die von sozialistischer Seite hintertriebene Schiffstaufe des „Tirpitz" in Flensburg bringt der „Vorwärts" folgende fingierte Ansprache „deutschnationaler" (!) Arbeiter an Tirpitz und Stinnes:

Hochverehrter Herr Großadmiral! Hochverehrter Herr Großkapitalist!

Mit Freude sehen wir heute zwei echte Repräsentanten des guten alten Preußen bei uns: Den Kriegshetzer und den Kriegsgewinnler. Sie, Herr Großadmiral, haben wie kein zweiter den Krieg gegen England geführt, zum Wohle des Vaterlandes haben Sie dann vermieden, sich während der vier Kriegsjahre irgendwie persönlich in Gefahr zu begeben. Aber was tut's? Verdanken wir doch Ihrem herrlichen Wirken zwei Millionen Tote, anderthalb Millionen Kriegsverwundete, ebensoviele Kriegsinvaliden, drei Millionen Kriegsbeschädigte, nebst allem sonstigen Elend. Sie sind einer der Hauptschuldigen des U-Bootkriegs, für den wir jetzt so bitter büßen müssen, und das besonders anerkennenswert ist: Sie haben ihn gefordert, obwohl Sie in der Eile vergessen hatten, U-Boote zu bauen.

Und nun zu Ihnen, Herr Stinnes! Mit ungeheurem Geschick haben Sie verstanden, aus der Not des Volkes Nutzen zu schneiden. Dafür sind wir deutschnationalen Arbeiter Ihnen ewig dankbar. Während in den Schützengräben Tag für Tag 3000 Deutsche starben, haben Sie in Belgien Finanzprojekte zur Verschlingung der belgischen Industrie ausgeheckt, die Ihnen netto hundert Millionen eingebracht hätten, wenn wir Belgien behalten hätten. Aber trotz des Kriegsverlustes waren Ihre Kriegsgewinne noch immer ungeheuer, denn es war ja so leicht, die Presse unter dem Hindenburgprogramm ins Uferlose zu steigern. Unermeßlich, Herr Stinnes, haben Sie am Staat bereichert, und deswegen sind Sie völlig im Recht, wenn Sie jetzt die persönliche Unterzeichnung einer Steuererklärung verweigern und von Ihrem vielfachen Millionengewinn bisher an Steuern — 172 000 Mk. abgeliefert haben. Empfangen Sie unseren nie endenden Dank dafür, daß Sie so schön dick und fett geworden sind, während wir zu Skeletten abmagerten.

Tirpitz und Stinnes, die edlen Vertreter des guten alten Preußen, hipp hipp hurra, horrido, heilo!

Jeder Versuch einer Widerlegung der hier zusammengetragenen infamen Lügen und Verleumdungen würde diesem Pamphlet unverdiente Ehre antun. Die aus letzterem hervortretende Frivolität bezeugt deutlich, daß dies Machwerk nicht dem Hirn eines Deutschen entsprungen sein kann.

Das autokratische Sowjetrußland

Der bekannte Syndikalist A. Souchy, der vor einiger Zeit als Vertreter seiner Organisation nach Sowjetrußland gesandt worden war, veröffentlicht im Dresdner „Kommunist" Schilderungen aus dem kommunistischen Rußland, die einen gewissen Reiz haben, weil Souchy ein guter Beobachter ist und sich durch die Potemkinschen Dörfer der Sowjetregierung im allgemeinen nicht hat verblüffen lassen. Souchy schreibt u. a. über die Parteidiktatur der Kommunisten in Sowjetrußland:

„... Daß gegenwärtig, obwohl anscheinend die Diktatur des Proletariats in Rußland herrscht, tatsächlich das autokratische System in Rußland genau so weiter besteht wie früher. Die kommunistische Partei tut gar nichts, um diesen Geist zu bekämpfen, aber sie tut alles, um diesen autokratischen Geist, diese Erbsünde des Zarismus, nach Möglichkeit großzuziehen. Früher war das Bild des Zaren und der Mutter Gottes in allen russischen Stuben, heute sieht man überall im kleinsten Dorfe die Bilder von Marx, Lenin und Trotzki. Ein amerikanischer Journalist sagte mir: „Ich möchte doch mal in Rußland ein einziges Zimmer sehen, in dem nicht Marx hängt!" Ich habe in der Tat kein öffentliches Lokal ohne dieses Bild dort gesehen. Das beweist, welcher Personenkultus in Rußland weiter herrscht."

Souchy führt weiter einen Ausspruch Lenins an, den dieser als Erwiderung auf die Vorschläge Dittmanns, vor allen den Arbeitern bessere Lebensbedingungen zu verschaffen, gebraucht hat. Lenin hat auf dem Kongresse erklärt: „Nein, das ist nicht so! Das ist gerade ein konterrevolutionärer Standpunkt. Wir müssen die Revolution vorbereiten, wir müssen die Revolution wollen, sie ist das Ernste und Heiligste, auch wenn es den Arbeitern dann noch viel schlechter gehen wird."

Volkswirtschaft

Zuckerrübenanbau. Nach den Angaben des statistischen Büros von Lich sind auf der Preisgrundlage von 20 Mark für den Zentner zahlreiche Abschlüsse in Kaufrüben zwischen Fabrikanten und Landwirten zustande gekommen, und in einer ganzen Reihe von Bezirken hat sich die Landwirtschaft zu einer namhaften Vergrößerung der Zuckerrübenanbaufläche bereit finden lassen. Alles geschah aber unter der stillschweigenden Voraussetzung des Aufhörens der Zwangswirtschaft für Zucker vom Herbst dieses Jahres ab. Die neuerliche Stellungnahme des Reichsernährungsministers, der erklärt hat, die Zwangswirtschaft noch beibehalten zu müssen, muß aber, wenn sie durchdringt, der Ausdehnung des Rübenanbaues außerordentlich abträglich sein.

Leipziger Baumwollspinnerei. Reingewinn 3 830 800 Mark (989 355 Mark). Hiervon werden auf die Stammaktien 20 % (16 %) Dividende und 5 % (wie V.) Bonus verteilt, auf die Vorzugsaktien 5 %; der Spezialreservefonds erhält 375 720 Mk. und das Erneuerungskonto 1 200 000 Mark. Diese Aufwärtsbewegung des Beschäftigungsgrades darf nicht ohne weiteres als ein Beweis für einen gesicherten Wiederaufstieg unserer Industrie betrachtet werden, denn es fehlte dieser Bewegung der Charakter einer ruhigen gesunden Fortentwicklung. Die riesenhaften Preisbewegungen auf den überseeischen Baumwollmärkten, verbunden mit dem unterredenbaren Hin- und Herschwanken unserer tief gesunkenen Währung, die ein Spielball ausländischer Spekulation geworden ist, ließen im Geschäftsleben keine Stetigkeit aufkommen. Stürmische Nachfrage wechselte häufig unvermittelt mit gänzlicher, oft lang anhaltender Zurückhaltung des Konsums ab je nachdem ein Steigen oder Fallen der Baumwollpreise oder der Valuta erwartet wurde, oder sich die Wolken am politischen Horizont erhellten oder verdunkelten.

Der sächsisch-thüringische Brauereiverband sowie andere Brauereiverbände unterhandeln gegenwärtig mit dem Reichswirtschaftsministerium über eine neue Bierpreiserhöhung, wobei mit der allgemeinen Betriebssteuerung begründet wird, verlangt werden etwa 30 bis 40 M. je Hektoliter.

— Elbeschiffahrt. Am 2. März traf Kahn Nr. 816 in Aken ein.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. März. Die Börse glaubte aus den vorliegenden Londoner Meldungen entnehmen zu können, daß ein unmittelbarer schroffer Abbruch der Verhandlungen seitens der Alliierten nicht beabsichtigt sei und war daher gewillt, die Lage als nicht ganz hoffnungslos anzusehen. Demgemäß zeigte der Beginn eine feste Haltung und die Effektenkurse setzten überwiegend 2 bis 5 Prozent besser ein. Diesen Besserungen standen nur vereinzelt geringe Abschwächungen gegenüber. Mehrfach erfolgten ansehnliche Steigerungen. So gewannen Buderus unter dem Einfluß von Interessenkäufen im Verlaufe 27 Prozent. Hoesch stellte sich um 25, Stettiner Vulkan um 11, Anglo Continentale Guano anfangs ebenfalls um 11, Westeregeln zeitweise um 27 und Deutsche Waffen um mehr als 10 Prozent höher. Die Devisen aber ließen eine Neigung zur Abschwächung erkennen, nachdem der Stand am Vormittag gegen gestern unverändert geblieben war. Auch hierin erblickte man eine Bestätigung der Auffassung der Börsenkreise von der allgemeinen politischen Lage. Valutapapiere zeigten eine ungleichmäßige Haltung. Mexikaner schwächten sich ab, soweit ein Handel darin stattfand. Die Umsätze erfuhren nach zeitweiser Belebung eine beträchtliche Einschränkung. Am Anlagemarkt hatten preußische Konsols wieder kleine Einbußen zu verzeichnen. Der Bankenmarkt war heute behauptet.

Produktenbericht. Berlin, 3. März. Am Produktenmarkt machte erhöhte Geschäftsunlust noch stärker ihren lähmenden Einfluß auf die Geschäftstätigkeit geltend als an den vorangegangenen Tagen. Das Geschäft in Mais gestaltete sich außerordentlich schwierig und ist teilweise ganz in Verwirrung geraten durch den Ausbruch eines Streiks der Schauerleute in Hamburg. Weiter schön.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	3 März	2 März
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	135—145	140—150
kleine	125—130	125—130
Futtererbsen	105—120	110—122
Linsen	—	—
Peluschken	104—106	105—110
Ackerbohnen	113—117	113—118
Wicken	95—105	90—105
Lupinen, blaue	50—56	50—60
„ gelbe	65—70	65—70
Seradella, alte	43—52	43—52
„ neue	56—60	50—60
Viela villosa	—	—
Raps	250	250
Rübsen	5—10	5—10
Leinsaat	250—280	250—280
Mohn	—	—
Senfsaat	—	—
Hirse, in- u. ausländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	54—57	54—57
Torfmelasse	47—50	47—50
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	22—24	22—25
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	19—20	18½—19
„ gebündelt	19—20	19—19½
Roggen-Langstroh	20—22	20—21
Runkelrüben	7—8	7—8
Möhren, rote	—	—
„ gelbe und weiße	—	—
Mais, loko Hamburg-Bremen	146	145
„ per Februar	139	138—139

Letzte Devisenkurse. Berlin, 3 März

	Geld	Brief
Italien	222.25	222.75
Paris	442.55	443.45
Schweiz	1035.95	10 6.05

Leipziger Notierungen. Leipzig, den 3 März.

Chemnitzer Bankverein	200,—	Leipziger Malzfabrik	42.—
Leipziger Hypothekenbank	158,—	Mansfelder Kupfer	200,—
Mitteldeutsche Privatbank	200,—	Oelsnitzer Kuxe	45,5,—
Crüllwitzer Papier	450,—	Pittler, Leipzig	580,—
Glauziger Zuckerfbr.	555,—	Prehlitzer Stamm-A	458,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	6,—	„ Prioritäts-Akt.	1000,—
Hallesche Zuckerraff.	297,—	„ „ „	—,—
Portland-Zement	—,—	Riebeckbier	105,—
Hugo Schneider, Pauneforf	160.25	do. Vorzugsaktien	14,—
Körbisdorfer Zukerf.	538.50	Rositzer Zuckerfabr.	326,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	706.—	Rudelsburger Zementfabrik	165,—
		Sachsenwerk	508,50
		Sondermann & Stier	201,—
		Thür & Co.	460.50
		Zimmermann, Halle	171,—
		Zimmermann, Chemnitz	253,—

Hauptschriftleiter Helmut Göttsche.
Verantwortlich für Politik: Helmut Göttsche. Für politische Rundschau: L. H. Bruß. Wissenschaft: Dr. Gustav Wolf. Handel: Für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Göttsche. Für die Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103041-19/fragment/page=0003

Kurs der Berliner Börse vom 3. März.

(Bis 2 Uhr feststellbare Kurse und vollständige Vortagskurse.)

Die Ziffern vor dem Kurs der Aktien bedeuten den Zinsfuß, bei den Aktien die erste Ziffer die vorletzte, die zweite die letzte Dividende. Die Buchstaben hinter dem Kurs bedeuten: B (Brief) — Angebot ohne zustande gekommene Käufe. G (Geld) — unbefriedigte Nachfrage. bG (bezahlt Geld) — nur teilweise befriedigte Nachfrage. bB (bezahlt Brief) — nur teilweise erledigte Verkaufsaufträge. b (bezahlt) — Ausführung aller Aufträge.

Bankdiskont:

Reichsb.-Dist. 5%, Lombard...ins 6%, Holland 5½%, Belgien 5½%, Christiania 7%, Kopenh. 7%, Helsingfors 8%, Italien 6%, London 7%, Neuyork 7%, Paris 6%, Schweiz 5½%, Spanien 5%, Wien alt 5%, D.-Oest. abg. 5%, Prag 6%, Budap. —

Devisenkurse.

	heutiger Geld	heutiger Brief	voriger Geld	voriger Brief
Holland fl.	2122.85	2127.15	2157.80	2162.30
Belgien Fr.	464.50	465.50	469.50	470.50
Norweg. Kr.	1023.95	1026.05	1048.95	1051.05
Dänem. Kr.	1071.40	1073.60	1101.35	1103.65
Schwd. Kr.	1356.10	1358.90	1393.60	1369.40
Finnl. fi.M.	178.80	179.20	171.80	172.20
Italien Lir			230.75	231.25
Engld. St.	238.75	239.25	244.00	244.50
Amerika $	61.68	61.82	62.93	63.07
Frankr. Fr.			450.50	451.50
Schweiz			1038.95	1041.05
Span. Pes.			864.10	865.90
Wien alt.K.				
D.Ö.abg.	13.23	13.27	13.63	13.67
Prag	79.15	79.35	78.40	78.60
Ofenpest	14.58	14.62	14.18	14.22

Deutsche Anleihen		heut. Kurs	voriger Kurs
do. 15 fäll. 1922	5	99.60	99.60b
do. 16 fäll. 32	4½	80.25	80.25b
do. Agio ausl.	4½	72.00	72.00b
do. fäll. 24	4½	91.50	91.50b
Reichsanleihe 24	5	77.50	77.50b
do.	4	68.20	68.40b
do.	3½	66.50	66.30b
do.	3	67.70	67.00bG
Schutzg.-Anleihe	4	70.80	71.50G
Sparpräm.-Anleihe	fZ.	83.80	83.80bG
Pr. St.-Sch. 21	5	100.00	100.00G
do. 1. 2. 22	5	99.10	99.10G
do. 1. 11. 22	5	99.00	99.00G
do. ausl. 1914	4	86.60	86.50B
Preuß. Konsols	4	66.25	66.75G
do. do. Staff. A.	3½	67.10	67.10b
do. do.	3½	66.00	66.40bB
do. do.	3	62.30	63.30bG
Bad. Staats. 01	4	77.50	79.00bB
Bay. St.-Anl.	4	81.40	81.50B
do.	3½	66.50	66.50bG
Brem 19 uk. 30	4½	98.75	98.75G
do. 08. 09. 11.	4	88.00	88.00G
Hamburg St.-R.	3½	71.25	71.50bG
do. a. St. A. a. 21	4½	93.50	93.50bG
Sächs. St.-Anl. 19	4	73.00	72.75G
do. Staats-Rente	3	57.30	57.10bG

Stadtanleihen		heut. Kurs	voriger Kurs
Altona	4	73.50	73.50b
Augsburg	4	92.00	—.—
Berlin 04	4	85.50	85.25bG
do. 12	4	83.00	82.60bG
do. 82	3½	87.50	87.50G
Bromberg	4	36.50	37.00B
Cassel	4		82.50B
Charlottenburg 99	4	91.30	91.50G
do. 08	4	74.90	74.50G
Cöln 08	4	95.25	94.75bG
do. 12	4	94.50	—.—
do. 19	4	94.25	94.75bG
Cöpenick	4		—.—
Danzig	4		98.50bG
Dortmund	4	92.25	91.70G
Dresden	4	86.75	86.00G
Düsseldorf	4	87.00	87.00bG
Flensburg	4	82.00	82.00bG
Frankfurt a. M.	4	99.90	99.90b
do.	3½	86.25	87.00B
Hannover	3½		—.—
Karlsruhe	4	92.00	91.50G
Königsberg	4	87.00	87.50G
Magdeburg 06	4		—.—
Mannheim	4		84.75b
München	4	94.25	94.00b
Nürnberg	4	94.50	94.25b
Posen	4		—.—
Schöneberg	4	75.00	75.00bG
Stettin	3½		81.60G
Stuttgart	4		—.—
Wilmersdorf	4		73.50G

Preuß. Pfandbriefe		heut. Kurs	voriger Kurs
Berliner Pfandbr.	4	93.50	93.75bG
do. neue	3½	82.50	82.00bG
do. neue	3	81.00	81.00G
Brandbg. Pfandbr.	4	96.50	96.50bG
Kur- u. Neum.	3½		
do. Comm.	4	98.50	98.80b
Dtsch. Centr.	4	98.00	98.50b
Ostpreuß.	4	85.75	85.75b
Pommersche	4	99.50	99.10bG
Sächsische neue	4	99.40	99.0 bG
Schlesische	4	97.50	97.50B
Schlesw.-Holst.	4		104.60b
Westfälische	4	102.50	102.50bG
Westpr. neuld.	4	67.50	67.75bG
Brd. Giro	4½	100.50	100.50G
Deutsche Komm.	4	63.50	93.50b
Gr. Berlin	4	79.75	79.00b
Pomm Giro	5	93.80	93.80G

Losanleihen		heut. Kurs	voriger Kurs
Augsburg	—	89.50	—.—
Braunschweig	—	489.00	489.00bG
Cöln-Minden	3½	168.50	168.50b
Hamburg	3	345.00	346.00b
Oldenburg	3	172.00	—.—
Sa.-Meiningen	—	100.00	99.00b

Ausländ. Anleihen		heut. Kurs	voriger Kurs
Bosnische E.	5	90.00	90.00bG
Griechische Mon.	4	370.00	370.00bG
do. Gold	4		372.00b
Mexikan. 99	5	687.00	704.50b
do. 04	4		—.—
Oesterr. Schatz.	4½	22.00	22.00bG
do. E.-A.	4½	18.25	—.—
do. Gold	4	30.25	30.00bG
do. Kronen	4		—.—
do. c. Rente	4		11.50bG
Rumän. 03	5	125.25	126.00bG
do. 13	4½	111.25	113.00b
do. 89	4	97.50	95.00bG
do. 90	4	109.50	111.00b
do. konv.	4	95.00	94.00bG
do. 05	4	106.75	106.00bB
Türkische Adm.	4	79.75	81.00b
do. Bagd.	4	143.00	144.00bG
do. unifiz.	4	210.00	207.00b
do. 05	4	70.00	71.00bG
do. 08	4	71.00	72.00B
do. Zoll	4	76.00	77.00bB
do. Lose	—	434.00	435.00b
Ung. Rente 13	4½	15.00	—.—
do. 14	4½	15.25	14.50b
do. Gold	4	34.90	33.25b
do. 10	4	15.25	14.50b
do. Kronen	4	15.90	15.90b
Budapest	4½	32.75	31.50b
Lissabon	4	112.25	112.00bG
Sofia	5	104.00	102.10bG
Wien Invest.	4	28.00	—.—
do. Stadt	4	16.00	16.00b
Chil. Hyp.	5	669.00	675.00b
Mexikan. Bonds	4½	473.00	479.00b
Poln. Pfandbriefe	4½	14.50	14.50B

Int. Hyp.-Pfdb.		heut. Kurs	voriger Kurs
Berlin. Hypoth. 13-16	4	93.00	93.75bG
do. do. 17-18	4	94.25	94.80bG
do. do. 19-20	4	96.60	100.00G
do. do. abg.	4	89.25	—.—
D. Hyp. Bk. 24	4½	101.75	101.75bG
do. 18-21	4	92.70	92.50bG
do. 22-23	4	94.25	94.50bG
[illegible]		[illegible]	[illegible]

		heut. Kurs	voriger Kurs
Hamburg hyp. unk.	4	100.25	100.25G
Mein. Hyp. 11-16	4	96.75	96.80G
do. 17	4	96.75	96.80G
do. 18	4	101.00	101.00G
do. Präm.	4		—.—
Preuß. Bod. 24-29	4	91.25	91.00bG
do. 30	4	97.50	97.50bG
Preuß. Cent. B. 90	4	91.60	91.50bG
do. 12	4	96.50	96.50bG
Preuß. Hyp. A.B. 11	4	92.00	92.00bG
do. 12	4	95.50	95.50G
Pr. Pfandbrf. B. 27-31	4	90.50	91.00bG
do. 32. 33	4	96.00	96.00bG
Schles. B. C.	4	88.00	88.00G
Schönbrg. H.	4½		—.—

Eisenbahn-Obligationen		heut. Kurs	voriger Kurs
Anatolier	4½	120.25	127.50b
Mazedon.	3	109.50	109.50b
Oest. St. 1. W	5		—.—
Südösterr.	2½	100.00	104.50bG
do. neu	2½	77.00	79.50bG
do.	5	35.00	36.80b
do. E	4	24.00	24.25b
Denver Rio	5	699.00	699.75bG
Nat. Rail. Mexik.	—		—.—
Tehuantp.	5	454.00	450.00b
do.	4½	414.00	418.00b

Eisenbahn-A. u. St.-Pr.			heut. Kurs	voriger Kurs
Aachen-Mast.	0	—		—.—
do. G.-S.M.p.St.	0	M		—.—
Baltimore	0	—	465.00	458.00b
Elektr. Hb.	5½	—	112.00	109.00bG
do. 5% Verz.	5	—	102.00	102.50G
Eutin-Lüb.	3½	—		80.00bG
Halberst.-B.	0	—	80.50	80.50b
Halle-Hettst.	0	0	67.75	67.75G
Königsberg-Cr.	7½	8	130.00	130.00bB
Krefelder	0	—		—.—
Lübeck-Büch.	3	—	163.00	163.00bG
Luxembg.-Pr. H.	8½	—		—.—
Niederlausitz	2½	2½	56.50	56.00bG
Oesterr.-Ung.	0	7½	140.50	146.00G
Pennsylvan.	5	—		—.—
Schantung	2	—	560.00	562.00b
do. G.-S	1	—	1925.0	1900.0b
Westsicil.	—	—	93.25	93.00bG
Zschipk.-Fin.	11	11	216.00	—.—

Kleinbahn-Aktien			heut. Kurs	voriger Kurs
Aachener Kl.	0	—	95.50	—.—
A. E. G. Scha.	4½	—		—.—
do. Vorz. A.	5	5	53.00	53.00G
Allgem. D. Kl.	0	—	79.50	80.00B
do. Lok. u. St.	6	—	109.00	108.75b
Altona-Schmal.	4½	4½		—.—
Danziger El.	7	—		—.—
Deutsche Eis.	6	7	102.50	—.—
Erfur. el. B.	7½	0	92.00	—.—
Große Cassel	6	0	82.00	82.50G
Hamburg. Sfr.	6	—	97.65	97.50bG
Magdeburg. Str.	4	—	119.00	120.00bG
Posener Str.	—	—		—.—
Stettiner Str.	5½	—		—.—
do. Vorz.-Akt.	5½	—		82.00bG
Südd. Eisenb.	5½	0	104.25	104.00bG
Ver. Eisenb. V.	0	—	33.50	34.00b

Kleinbahn-Obligationen			heut. Kurs	voriger Kurs
El.Hochb. 09/12	4½	—	83.00	83.00bG
Allg. D. Kleinb.	3	3	74.50	74.75bG
do. Loc. u. Str.	4½	4½	91.00	91.50G
do. do. uk. 21	4½	4½		
do. do.	4	4	92.60	92.60b
Große Berl. Str.	4½	4½	83.00	83.10b
do. 1911	4	4	75.25	75.00b

Industrie-Oblig.			heut. Kurs	voriger Kurs
A. E. G. 9.	4½	4½	103.10	103.00bG
do. 6-13	4½	4½	103.10	103.00b
do. 1-5	4	4	93.75	93.00bG
Bergmann	4½	4½	99.50	99.70b
Berl. El.-Werke	4	4	87.30	87.80b
do.	4½	4½	93.25	93.25bG
D. Uebersee	5	5		
Elektr. Anlagen	4½	4½	92.80	92.80G
do. Lieferung	5	5	99.75	99.75G
do. Licht u. Kr.	5	5	100.10	100.10b
do. do.	4½	4½	95.25	95.25G
Ges. f. elektr. U.	4	4	89.25	90.00bB
do. do.	4½	4½	92.75	93.25b
L. Loewe	4½	4½	97.50	99.00G
Neue Boden	4	4		65.00bG
Siem. & Halske	4½	4½	101.50	101.00b
do.	4	4	90.50	90.00B
Siem. & Schuck.	4½	4½	98.50	99.00bG
do. 12	4½	4½	97.50	97.00b

Schiffahrts-Aktien			heut. Kurs	voriger Kurs
Argo	30	—		1120.0b
D. Austral.	—	—	362.00	358.00b
Hamburg-Am. P.	—	—	188.25	188.87b
Hambg. Reed.	—	—		—.—
Hambg. Südam.	—	—	384.00	387.00b
Hansa	—	—	311.00	308.00b
Kopenhagen	60	—		—.—
Nordd. Lloyd	8	8	189.50	189.25bG
Schles. Dampf	12	—	610.50	610.50b
Ver. Elbe	0	—	321.50	323.00b

Bank-Aktien			heut. Kurs	voriger Kurs
Badische Bank	6½	—		—.—
Bk. f. Brau.-ind	6	7	173.00	171.00b
Bank für Thür.	8	9	186.00	180.00b
do. neue		—		—.—
Barmer B.-V.	8½	—	169.00	169.25bG
do. Kreditb.	9	—	221.00	221.00b
Bayer. Hand.	5½	—		—.—
Berg.-Märk. Ind.	9	—	167.50	—.—
Berl. Handel.	10	—	233.00	233.50b
do. Hyp. Bank	5½	6	112.00	112.00bG
do. Kassen-Ver.	4	—		—.—
do. Makler-Ver.	4	—		—.—
Bras. Bank f. D.	0	5	520.00	515.00bG
Braunschw. Bk.	7½	—	170.50	170.50bG
do. Hann. Hyp.	8½	—	176.25	176.00bG
Centr. f. Eisenb.	0	m.T		—.—
Chemn. B. V.	9	—	201.50	201.50G
Cob. Gst. Kr.	6	—		—.—
Com. u. Privatb.	9	—	209.00	209.50bG
Danz. Privatbk.	8	—	193.00	190.00bG
Darmst. Bank	8	—		177.25bG
Dess. Landesbk.	7½	7	149.75	150.00b
D.-Asiat. Bank	—	—	430.00	426.00b
D. Ansiedlg.	8	—		—.—
Deutsche Bank	12	—	291.50	291.50b
do. Effect. Bk.	7	—	170.50	170.50G
do. Hyp. Bank	7½	7½	130.50	134.00b
do. Nation. Bk.	8	—	199.00	199.00G
do. Übers. Bk.	30	—	700.00	695.00b
Diskonto Ges.	10	—	238.75	239.00bG
Dresdner Bank	9	—	207.75	207.75b
Ess. Kred.-A.	9	—	186.50	177.50G
Goth. Grdkd.	9	—	177.00	178.25b
do. Privatbank	7½	—	160.00	160.00b
Hambg. H. B.	10	10		—.—
Hannov. Bank	8	—	209.75	209.50G
Hildesh. Bank	0	10		—.—
Kieler Bank	6½	—	141.00	174.00bG
Leipz. Kredit-Bk.	9	—	183.25	184.00b
Löb. Komm.	7	—	160.00	160.00b
Luxembg. Bank	—	—	270.00	275.00bB
Mecklbg. Bank	8	—		—.—
Meckl. Str.-Hyp.	3	—		—.—
Meining. Hyp.	7½	8	148.25	150.00bB
Mitteld. Boden	0	—		—.—
do. Credit	8	—	177.00	177.00bG
do. Privatbk.	9	—	202.00	202.50b
Nation. Bk. f. D.	7	—	198.50	198.00bG
Nordd. Grund	6	—	121.00	121.00G
Old. Sp. u. L.	10	—	204.50	204.25G
Osnabrck. Bank	8	—		—.—
Ostbk. f. Hand.	7	—	141.00	142.00bG
Oesterr. Cred.	11,0	—	56.00	56.87b
do. Länderbk.	6	—	65.00	63.75bG
Pfälz. Bank	7	—	154.50	154.00bG
do. Hyp.-Bank	9	—		—.—
Preuß. Bodenkr.	7½	—	131.25	142.00bG
do. Centr. Bod.	8½	—	161.50	161.50G
do. Hyp. A. Bk.	7	7	132.00	132.00bG
do. Pfandb. Bk.	7½	7½	134.00	132.00bG
Reichsbank-A.	8,79	—	153.37	152.87b
Rhein. Hypoth.	9	—		—.—
do. Kreditbank	7	—	165.60	165.00G
Rh. Westf. Bod.	6	—	137.00	137.00bG
Rostocker Bank	4	—	130.00	—.—
Sächsische Bk.	2½	—	287.00	290.50b
Schwarzb. Hy.-B.	5½	—		121.00bG
do. Landesbk.	6	—		—.—
Schl. B. C. B.	7½	—	127.75	126.00b
Siegen. B. f. H.	7½	—	168.25	168.25G
Südd. Bodenkd.	8	—		—.—
Südd. Disk. Ges.	8	—		—.—
Ver. Hamburg	9	—	202.75	193.00b
Westf. Bod.	6	—		129.00G
Wiener B. V.	8½	—	36.25	38.50b
do. Unionbank	9	—	37.50	38.50b
Württ. Bk.-A.	7	—		—.—
do. Vereinsbk.	7	—	157.75	157.75G

Brauereien			heut. Kurs	voriger Kurs
Berl. Kindlbrau.	12	16		339.00G
do. St. Pr.	14	18		360.00b
Böhm. Brauh.	9	—	345.00	350.00b
Bolle Weißb.	5	8	290.00	—.—
Dt. Bierbrauer	7	—	179.00	175.00b
Engelhardt	15	15	379.00	378.00B
Fried. Ichshain.	6	—	181.00	181.00G
Germania	i.L.	19		—.—
Königstadt	0	—		—.—
Landré Weißb.	10	10	260.00	260.00b
Löwenbrauerei	8	—		—.—
Schloßbrauerei	4	—	240.00	240.00bG
Schulth.-Patzh.	14	1.	392.00	380.00bG

Industrie-Papiere			heut. Kurs	voriger Kurs
Aachen. Leder	40	—	525.00	523.00b
Aachen. Spinn.	32	32	510.00	500.00B
Accumul. Fabr.	17	—	393.00	386.0 bG
Adler Portl.	6	—	265.00	260.00bG
Adl. & Opp. L.	18	—	683.00	683.00b
Adlerhütt. Gl.	20	—	445.00	448.00b
Adlerwerke	10	—	239.75	239.50b
A.-G. f. Anilin	18	—	410.00	399.75b
do. f. Bauausf.	13	—	249.00	251.00b
do. f. Bürst.-I.	12	15	285.00	280.00b
do. f. Papperf.	6	28	307.50	300.50bG
do. f. Verkehr	20	—	625.25	627.00b
Alexanderwrk.	8	12	264.50	258.00b
Alfeld-Gron.	23	—	540.00	—.—
Allg. Berl. Omn.	0	—	174.00	175.00bG
Allg. Bod.-A.	—	o.D.		46.00G
Allg. Elekt.-G.	10	14	281.00	273.00b
Allg. Häuserb.	0	—	94.00	96.50b
Alsen-Prtl.-C.	19	—	415.00	410.00bG
Alum. Ind.	18	—	1805.0	—.—
Amme. Gies.	15	—	375.00	375.00bG
Ammend. Pp.	60	60	800.00	786.00b
Anglo Contin.	6	—	386.50	382.00b
Anhalt. Kohle	10	—	340.00	330.00bG
do. Vrz.-A.	6	—	131.00	131.50b
Anker-Werke	12	12	260.00	250.00bG
Annabg. St.	15	25	683.00	674.50bG
Annener Guß	5	20		—.—
Aplerbeck	0	—		—.—
Archimedes	15	35		—.—
Arenberg Bgb.	15	—	945.00	945.00b
Arnsdorf. Pa.	i. L.	—	65.00	65.00bG
Aschaffenbg. P.	25	12	506.00	506.00b
Augsb.-Nürnb.	10	12	332.00	332.00bG
Bachm. & La.	25	—	437.50	437.00b
Bad. Anil.	18	—	487.00	497.00bB
Baer & Stein	35	—	835.00	805.00bG
Balcke, Ma.	20	—	420.00	410.00b
Bamberg, M.	0	0	202.00	195.00b
Bk. f. Bgb. u. I.	0	0	64.00	64.00G
Banning, M.	9	12	390.00	390.00G
Baroper Walz.	6	50	930.00	930.00bG
Bartz & Co.	25	—	400.00	401.00b
Basalt A.-G.	12	—	410.00	410.50bG
Baug. Brl.-N.	i. L.	o.D.		—.—
do. Kais. Wilh.	i. L.	o.D.	515.00	516.00b
do. f. Mittelw.	i. L.	o.D.		—.—
Bauid. Seestr.	—	oDo		—.—
Bau Weißens.	i. L.	m.T	600.00	600.00G
Bayer. Cellul.	20	—	719.75	710.00bG
do. Hartstein	0	—	243.00	244.00bB
do Spieg.u.Spg.	40	—	483.00	487.00bG
Bazar Genuß	34M	60M		—.—
Bedburg Woll.	25	—	570.00	567.00bG
C. P. Bemberg	20	20	455.00	455.00b
Bendix, Holz	0	6	181.00	185.00bB
C. Berg. Evek.	0	20		350.00b
Jul. Berger Tief	20	—	370.00	370.00bG
Bergmann, Elek.	12	—	310.75	301.00b
Berl.-Anh. M.	12	—	235.00	237.00b
do. Cementbau	i. L.	oDo		—.—
do. Cichorienfb.	i. L.	08	73.00	74.00G
do. Dampfmühl.	10	—	270.00	—.—
do. Elekt.-W.	8	10	249.50	247.00bG
do. do. Vrz.-A.	4½	4½	94.50	92.00G
do. Gub. Hutfab.	30	—	770.00	770.00bG
do. Holz-Com.	22	—	332.00	328.00bG
do. Jute-Spin	6	—		—.—
do. Masch.-B.	12	18	345.00	349.00b
do. Nr. Kunst.	22½	16	235.00	228.00G
do. Sped.-Ver.	21	—	390.00	398.00b
do. do. Vrz.-A.	20	—	355.50	355.00b
Berth., Messg.	12	—	342.00	342.50b
Berzel. Bergw.	12	—		260.00b
Beton- u. Monb.	15	15	370.00	360.00b
Bing. Nürnb. M.	18	—	269.00	270.25b
Birkenwerder	i. L.	m.T		—.—
Bismarckh.	5	28	594.00	588.00b
R. Blumenfeld	12	—	209.00	208.50bB
Blumwe & S.	15	—		—.—
Boch. Gußstahl	5	15	439.75	428.00bG
Bod. Hb. Sch.	—	o.D.	61.00	61.00G
Boed., Reim.	6	—	345.00	365.00bB
Gb. Böhler Co.	12	—	485.00	495.00G
Borna Braunk.	8	—	569.00	570.00b
Borsigwld. Terr.	—	o.D.	110.00	114.00b
Bösp. Walzw.	6	20	352.00	350.00b
Braunk. u. Br.	8	16	310.00	320.00bG
Brschw. Koh.	10	—	521.00	520.00b
Braunschweig J.	12	10	377.00	381.00G
Brschw. M.-B.-A.	8	15	439.00	438.00b
Breitenbg. C.	6	—	243.50	247.00b
Brem. Allg. Ges.	3½	—	133.50	133.00G
do. Linoleum	0	—	400.50	390.00B
do. Vulkan	15	—	525.00	523.00bG
do. Wollkäm.	20	—	424.00	419.00B
Breslau. Spritf.	25	—	1162.0	1150.0bG
Brown Boveri	9	8		—.—
Brüning & Sohn	15	—		—.—
Brüxer Kohl.	—	—		—.—
BuderusEisenw.	7½	—	553.00	535.50bG
E. Busch, opt. I.	1½	20	379.50	379.00b
Busch Lüdensch.	20	30	483.00	482.50G
BuschWgg.V-A.	25	30	57 .00	560.00b
Butzke & Co., M.	10	—	268.00	275.00b
Byk Guldenw.	10	12	241.00	240.00b
Calmon Asbes.	20	—	322.00	324.00bG
Capito, Klein	10	25	665.00	678.00b
Carlsh. Altw.	8	15	261.50	263.00b
Carol Braun.	30	—	572.00	562.00b
Cart. Loschwitz	22	30	380.00	380.00B
Ch. Mach. u. F.	i. L.	o.D.		—.—
Charlottenb. W.	5	9	164.00	164.00G
Charlottenb.	12	28		—.—
do. F. Buchau	10	—	410.00	408.00G
do. St.-Pr.	10	—		—.—
do. Griesh. Elek.	12	—	379.00	367.50bG
do. Grünau	12	—	370.00	371.00G
do. v. Heyden	16	—	368.00	358.00b
[illegible]			294.00	294.00b
do. Weiler	12	—	343.00	335.50b
do. ad Gelsk.	25	—	706.00	701.00bG
Ch. Wk. Albert	30	—	551.00	561.00bG
do. Lubszynski	15	—	274.00	274.00G
Chemn. Wk. Z.	8	10	254.00	254.00bG
Conc. Bergb.	i. L.	—	406.00	406.00bG
do. chem.	8	75	602.00	602.50b
do. Spinn.	16	—	265.0	265.00b
Cons. Schalke	12	—	708.00	700.00G
Cottb. Masch.	0	20	299.00	305.75b
Cröllwitzer P.	10	15		510.00b
Daimler Mot.	5	—	245.75	242.50G
Delmenh. Lin.	6	—	380.00	375.00b
Dessauer Gas	10	—	236.00	238.00b
Dtsch. Atl. T.	—	—	230.00	230.00b
do. Lux. Bergw.	—	—	304.87	305.00b
do. Nied Tel.	6	—	236.00	240.00bB
do. Südam. T.	—	—	211.25	217.00b
do. Uebs. El. Zert.	—	—	1002.0	1000.0bG
do. Treu.-Z.	—	—		—.—
do. do. El. Z. V.-A.	—	—		—.—
do. do. T.-Z.	—	—		—.—
do. Asph.-G.	4	—	456.00	450.00bG
Dsch. Babc. u. W.	12½	20		795.00B
do. E.-Sig.-W.	0	—	259.00	255.00b
do. Erdöl	45	—	910.00	875.00b
Dtsch. Gußst.	15	6	254.00	250.00bG
do. Jute-Spinn	25	—	429.00	423.00G
do. Kabelwerk	15	—	356.00	359.00b
do. Kaliwerke	25	—	348.75	346.00bG
do. Kunstled.	15	—	233.00	232.00bG
do. Schachtb.	20	—	540.00	540.50bG
do. Spiegelgl.	25	—	585.00	586.00b
do. Steinzeug	0	—	304.50	302.00b
do. Ton- u. Stnz.	14	—	303.00	300.00bG
do. W. u. M.	30	—	546.00	536.00b
do. Wasserw.	5	—	162.00	160.00G
do. Wollwaren	30	—	451.00	441.00bG
do. Eisenhdl.	15	—	285.00	290.00b
Dinnendahl	10	15	291.00	292.00b
Dittm.-N. & G.	32	—	720.00	720.00G
Dommitzsch To.	5	20	322.00	325.00b
Donnersm. Hütt.	15	—	625.00	612.00b
Döring & Lehrm.	6	—	218.00	220.00bG
do. Vorz.-Akt.	6	—		116.00bG
Dresd. Baug.	4	—	171.00	170.00bG
do. Gardinen	16	20	283.00	286.00b
do. Schnellpres.	9	12		207.00b
Dür. Metallw.	15	—	620.00	515.00b
Dürrkoppwerke	25	—	500.50	500.00G
Düsseld. Weyer	10	14	450.00	430.00bG
Düss. Eis., Dir.	5	8½		—.—
do. Eisenhütt.	12	—	428.00	429.00b
do. Kammg.	8	—	314.00	310.00bG
do. Masch.-B.	15	—	355.50	365.00b
Dux. Kohlenw.	10	—		—.—
Dyn. A. Nobel	16	—	334.00	332.50b
Eckert Msch.	10	10	274.00	275.00b
Egest., Salzw.	12	—	382.00	382.25bG
Eilenb. Katt.	5	20	300.00	300.00G
Eintr. Kohlen	27	—	700.00	680.00b
Eisenb. Verkmit.	18	45	418.00	418.00b
Eisenerz Akt.-G.	0	0	177.00	175.50b
Eiseng. Velb.	20	30	415.00	428.00b
Eisenh. Silesia	14	—		300.00bG
Eisenw. Kraft	6	—		700.00b
do. Meyer J. Co.	12	—	450.00	441.00b
Elberfeld. Farb.	18	—	427.00	427.00b
Elektra Dresd.	0	5	144.00	144.00B
Elekt. Anlag.	5	6		—.—
do. Lief.-Gesell.	12	—	204.00	203.50b
do. Liegnitz	5	—	159.00	166.00b
Elekt. Licht Kr.	0	—	220.25	223.25G
do. Unt. Zürich	—	—		125.00b
Els.-Bad. Wollf.	25	—	539.50	531.00b
J. Elsbach & Co.	17	20	371.25	385.00b
Em. u. St. Ulfr.	9	9		269.50G
Erdmsd. Spinn.	12	—	268.00	268.00b
Erlang. Baum.	15	—	395.00	400.0 bG
Eschweg. Brgw.	12	12	310.00	307.00b
Essen. Steink.	12	—	361.00	349.00b
Excels. Fahrr.	15	20	303.00	294.00b
Faber, Bleist.	20	—	408.00	400.50b
Facon Manst.	0	9		—.—
do. Vorz.-Akt.	0	15		—.—
Fahlb. List u. Co.	15	—	384.00	385.50bG
Falkenst. Gard.	15	30	295.00	283.00bG
Fein-Jute Spin.	14	—	301.00	290.00b
Feldm. Papier	25	—	361.00	361.00b
Felten & Guill.	15	—	487.25	480.00bG
Filt. u. Braut.	12	—	385.00	385.00b
Finkbg. Portl.	6	—	337.00	439.00B
Flensb. Schff	10	12	318.00	320.00bG
Flöth. Masch.	20	—	369.00	371.00b
Frkfurt. Chauss.	0	0	109.00	109.00B
Frankfurt Gas	0	10		—.—
Frankonia	15	30	380.50	330.00bG
Fraust. Zuck.	34	24	728.00	740.00b
Freund Masch.	5	10	267.50	267.00bG
Friedrh. Kali	16	—		452.00b
Friedrichsh.	25	25	1025.0	1025.0G
R. Frister A. G.	10	—	249.00	250.0 bB
Froeb. Zucker	17½	22	785.00	766.00b
Gaggen.	8	12	245.00	251.00bG
Gasm. Deutz	7	10	210.00	200.00b
Gebhard & Co.	25	—	305.00	308.00b
Gebh. & König	0	0	283.00	280.00G
Geisw. Eisen	10	25		1034.0G
Gelsenk. Bergw.	11	—	318.50	315.50b
do. Guß, Mun.	10	10	403.00	403.00b
Gensch. & Co	16	—	284.00	281.00b
Georg Marien	0	8	319.00	319.00b
Grb. Frb. Renn	18	—	410.00	410.00b
Germ. Portld.	12	—	306.00	305.50bG
Gerresh. Glas	19	—	590.00	590.00bG
Ges. f. el. Unt.	8	—	180.50	178.50b
Giesel. Portl.	12	—	352.00	343.00b
Gildemeister	22	22	5010.0	500.50b
Js. Girmes & Co.	25	—	415.00	420.00bG
Gladb. Schnei.	12	25	375.00	366.00bG
do. Woll-Jost.	20	30	456.00	460.00b
Gladenbeck	10	—	230.00	231.50b
Gl. M. Schalke	20	—	850.00	850.00bG
Glauz. Zuck.	18	25	560.00	562.00b
Gbr. Goedhart	0	—	415.00	418.00b
Th. Goldschm.	12	—	755.00	745.00b
Görl. Masch.	6	12	270.00	275.00b
Görl. Waggon	17	24	371.00	369.00b
Gothaer Wgg.	15	20	410.00	406.00bG
Greppin. Wrk.	22	—	670.00	672.00b
Grevenbr. Mach.	15	—		580.00b
Gritzner Masch.	20	—	387.00	385.50b
Gr. Lichtf. Bau	i. L.	7½	311.00	312.00G
do. Terrain	0	—	448.00	440.00b
Gr. Strehl. Portl.	10	—	377.00	379.00b
Grün & Bilgr.	8	—		254.25b
E. Gundlach	12	—	255.75	254.00b
Alf. Gutm. M.	23	—	495.00	485.00b
Habm. & Guck	9	—	264.00	260.00bG
Hackethal Dr.	25	—	324.00	320.00bG
Hagelberg, W.	0	0	265.00	262.50b
Hall. Masch.	35	—	666.00	666.00G
Hmbg. El.-W.	5	8½	164.50	165.00b
Hammersen	20	—	370.00	370.90bB
Hndlgs. f. Grdb.	0	—		—.—
Hde. Belleall.	7	—	190.00	189.00b
Hannov. Immob.	9	—		—.—
do. Mach. Egest.	22½	30	425.00	478.00bG
do. Waggonfab.	20	—	429.00	436.00b
Hb.-Wien. Gum.	10	24	350.00	359.00b
do. Eis. u Br.	16	—	720.00	720.00bB
Hark. Bg. St. P.	6	16½	362.00	362.00G
do. Brückenb.	14	—	292.50	300.00b
do. do. St.-Pr.	15	—	352.00	352.00G
Harpener	5	12	428.50	423.0bG
Hartm. S. M.	8	18	333.00	303.50bG
Hasper Eisen	10	20		965.00B
C. Hackmann	0	—	589.00	590.00bG
Hedwigshütte	8	16	377.00	369.00bG
Heilm. Imm.	0	—	400.00	400.00b
Hein. Lehm.	15	—	365.00	370.00b
Heine & Co.	15	25	394.00	395.00G
Held & Francke	25	25	425.00	425.00b
Hemmoor Portl.	0	—	365.00	371.00b
Hermannmühl.	30	—		—.—
Hildebr. Mhl.	9	9	280.00	280.00b
Hirg Verzink.	30	—	535.00	550.00bG
Hillewerke	14	—	250.50	252.00G
Hilbert Mach.	8	—	223.75	221.50b
Hindr. Autlm.	18	12	275.00	274.50bB
Hirsch. Kupfer	12	—	347.00	355.00bB
Hirschb. Leder	10	—	310.00	315.00G
Höchster Farbw	14	—	399.00	399.00b
Hoesch, E. u. S.	0	24	755.00	731.00b
HoffmannsStärke	17½	—	324.00	298.00b
Hohenlohe-W.	0	0	262.25	251.00b
Horch-Werke	6	—	306.00	306.00G
Hotelbetr.-Ges.	8	15	303.00	307.00b
do. Vorz.-Akt.	5	5	107.00	107.00G
Hôtel Disch	0	—		—.—
Höxt. Godelh.	20	—	348.00	345.00b
Hubert. Brk.	9	12		470.00b
Humb. Masch	5	6	198.75	198.00bG
Humboldt Mühle	10	12	321.00	320.50G
Ldw. Hupfeld	20	25	296.50	299.75b
Hutschenr. Porz.	17	20	400.50	395.00bG
Hüttenw. Kayser	10	10	370.00	370.00b
do. Nörschönew.	20	—	320.00	326.00b
Ilse. Bergbau	10	—	500.00	495.00b
Industriebau	15	—	360.00	360.00bG
Jeser. Asph.	24	—	500.00	500.00G
do. Vrz.-Akt.	12	—	117.00	116.00B
John. Akt.-Gas.	12	—	281.00	288.00b
M. Jüdel & Co.	4	—	316.50	330.00bB
Jülich. Zuckerf.	0	12		486.00b
Kahla Porzell.	25	—	574.75	570.00bG
C. A. F. Kahlb.	25	—	1693.0	1695.0G
Kaiser-Keller	10	—	219.50	224.50b
Kaliw. Aschersl.	30	—	348.00	329.00bG
Kalker Masch.	12	20	495.00	491.00bG
Kammerichw.	30	—	594.50	570.00b
Kandelhardt	0	8		—.—
Kapler Masch.	6	—	238.00	230.00bG
Kass. Federst.	25	—	450.00	452.00b
Kattow. Bergb.	0	20	292.50	292.25b
Keula Eisenh.	0	10		210.00b
Kevl. & Thom.	15	—	670.00	625.00bG
Kirchner & Co.	4	35	530.00	525.00b
Kleinb. T. Brsl.	0	—		—.—
Kochs Adl.-Nm.	18	—	595.00	590.25b
Koehlm. Stärke	18	18	405.00	405.00bG
Kolb & Schüle	15	25	444.50	444.00b
Kolm. & Jourd	23	25	385.00	385.00b
Köln-Neuessen	15	—	604.00	604.00b
Köln-Rottweiler	16	—	347.00	332.00b
Köln G. u El.	0	—	149.00	145.00bG
Kölsch Walzg.	12	25	724.00	690.00b
König Wilhelm	12	—	690.00	680.00G
do. do. St.-Pr.	17	—		—.—
Königsb. Lag.	6	6		159.75b
do Walzmühl.	10	—	293.00	293.00bG
Königsb. Zellst.	i. L.	15		—.—
Königsborn B.	12	—		—.—
Königsz. Porz.	15	25	655.00	655.00bG
Kont. Asph. A.	0	—	500.00	529.00b
Kont. El. Nürn.	0	0		—.—
do. Vrz.-Akt.	3	3	131.00	125.00b
Kont. Wasser		—	120.00	120.00G
Körbisd. Zucker		8	715.00	712.00bG
Gebr. Körting	15	—	252.25	251.50bG
Körtings Elek.	6	15	236.00	235.00bG
Köster Leder	20	—		—.—
Kosth. Cellul.	6	—	349.00	335.00b
Krauss & C. Lok.	10	—	355.00	349.75b
Krefeld. Stahl	0	—		—.—
W. Krefft	10	15	339.75	340.00b
Kronprinz Met.	15	—	830.00	849.00b
Gbr. Krüger & C.	15	—	265.00	266.00b
Kruschw. Zck.	2)	20	240.00	225.00G
Kunz. Treibr.	35	—	706.00	701.00bG
Kupf. Dtschl.	10	—	301.00	299.00b
Küppersb.	15	—	381.00	385.00bB
Kyffhäuserh.	6	—	282.00	282.00b
Lahmeyer & Co.	8	8	208.50	204.75b
Lauchhamm.	6	20	500.00	500.00bB
Laurahütte	0	20	316.00	321.00b
Leipz. Grd.-B.	6	—		—.—
do. Gummiw.	6	—		—.—
do. Pian. Zimm.	18	30	398.25	395.00b
do. Werkzeug	10	—	434.00	430.00b
Leonh. Brnk.	4	10		—.—
Leopoldsgr.	10	—	321.00	328.00bG
Leopoldsh. Ch.	6	25	620.00	630.00bG
do. St.-Pr.	6	25		600.00bG
Leyk.-Jos. I. K.	—	—		—.—
Lichtenb. Ter.	0	—	87.00	85.50G
Linde's Eism.	12	—	299.00	305.00bB
Lindenb. Stahl.	15	15	445.00	445.00G
C. Lindström	20	—	265.50	268.00b
Lingel Schuh	12	12	245.00	245.00bG
Lingener Werke	15	—	365.25	365.25b
Linke-Hofm.	23½	—	434.50	434.50b
Linke-Hfm. V-A.	4½	—		—.—
L. Löwe & Co.	18	—	299.00	299.00b
H. Löhnert	15	—		—.—
C. Lorenz	20	—	400.50	400.00bG
Lth. Hüt.-Bw.	12	12	395.00	408.50b
do. Cement	0	—	482.00	480.00bG
Luckau & Stef.	0	—	288.00	287.00bB
Lüdensch. Mt.	12	30		440.00b
Lüneb. Wachs.	10	20	430.50	431.00bG
G. Luther M.	8	18	370.00	365.00bG
Magd. A. Gas	7	—	210.25	210.00b
do. Bergw. G.	25	—		—.—
do. St.-Pr.	25	—		—.—
do. Mühlen	15	18	270.00	280.00bG
C. D. Magirus	14	—	365.25	361.00bG
Malmedie & Co.	8	25	376.00	376.00b
Mannesm.-R.	6	20	550.00	550.00bG
Marie, ks. B. a.	7	15	411.00	410.00bG
Mrh. in Kotz	10	17	250.00	250.00bG
„Mark“ P. C.	25	—	615.00	505.00b
Märk.-W Bg.	7	—		397.00G
Markt- u. Kühlh.	8	—	200.00	205.00bB
Masch. Baum	17½	22	400.00	385.00b
do. Breuer	10	—	224.00	227.00G
do. Vrz.-Akt.	12	—	218.00	225.00bG
do. Buckau	13	—	520.00	525.00b
do. Kappel	6	30	805.00	805.50b
M. Web. Lind.	15	—	339.50	331.87b
do. Sorau	20	20	822.75	810.00b
do. Zittau	16	26	470.00	490.00b
F. Meguin & Co.	—	—	702.00	700.00G
Mehltheuer	31	—	330.50	330.50bG
H. Meinecke	10	—	251.00	245.00bG
Merk. Wollw.	20	—	413.00	421.00b
Milow. Eisen	i. L.	—	53.00	52.50bG
Dr. P. Meyer	10	—	225.00	220.00G
Mimosa A.-G.	24	—	400.00	395.00bG
Mix & Genest	7	—	299.50	299.50b
Mühle Rönin.	25	22½	715.00	710.00bG
Mülh. Bergw.	11	—	420.00	420.00bB
Müller Gumm.	15	—	275.00	270.00bG
Müller Speisef.	15	—	570.00	525.00bG
Nat.-Autom.	12	—	215.00	205.00b
Nauh. säu. Pr.	i. L.	o.D.		—.—
Neckarwerke	5½	—	154.00	155.00b
Neptun Schw.	8	12	272.50	250.25b
Neu-Finkenk.	—	o.D.	131.00	179.00G
Neu-Grunew.	i. L.	o.D.		580.00b
Neu-Westend	i. L.	o.D.	1240.0	1200.0b
Niederl. Kohl.	10	12	410.00	405.00bG
Niederschl. El.	2	6	151.00	150.00G
Nitritfabrik	12	16	276.00	268.00b
Nordd. Cellul.	4	i. L.		—.—
do. Eiswerke	14	20	315.00	321.00bG
do. Gummi	8	—	191.00	185.00B
do. Jute-Sp. B.	6	—	309.50	302.00bG
do. do. V. La. A	9	—	365.00	365.00G
do. Lagerhaus	i. L.	o.D.	600.00	600.00G
do. Lederpapp.	0	—		—.—
do. Steingut	10	25	615.00	605.00bG
do. TricotSprick	8	8	252.00	248.00G
do. Wollkämm.	12	—	405.00	408.00bG
Nordpk. Terr.	i. L.	o.D		—.—
Nbg. Herk.-W.	16	20	415.00	410.00b
Obschl. E.-B.	6	25	290.50	285.25b
do. Eisen-Ind.	14	—	277.50	273.50b
do. Kokswerk	17	—	475.00	475.00b
Odw. Hartst.	—	—	430.50	—.—
Oeking Stahl.	6	20	399.00	399.00G
Oettrb. Gr. Ger.	0	10		—.—
E. F. Ohles E.	0	2½	202.50	210.50b
Oppeln. Cem.	12	—	350.00	350.00bG
Orenst. & K.	16	—	484.00	477.00b
Osnabr. Kupf.	10	15	409.00	401.00bB
Ottens. Eisw.	10	—	248.50	247.00b
Panzer	10	15	250.00	251.00b
Passage-A.-G.	20	—	252.00	254.00b
Peipers & Cie	12	25	819.00	—.—
Pfersee-Spinn.	12	—		—.—
Phönix Bergb.	8	20	561.00	555.50b
Jul. Pintsch	15	—	400.00	390.00b
Plauen. Gard.	25	45	413.00	417.00B
do. Spitzen	8	12	222.00	215.00bG
do. Tull u. Gard.	15	20	274.00	272.00b
H. Pöge Elekt.	17	17	255.00	231.00b
Polyphonwerke	20	—	290.00	295.00b
Pongs Spinner.	20	—	380.25	391.00b
Poppe & Wirth	20	—	420.60	430.00b
Porta Union	12	—	321.50	330.00b
Preßsp. U. S.	12	30	526.90	530.50b
Rasquin Frb.	30	40	635.00	670.00bG
Rathgeber W.	8	14	376.25	379.00b
Rauchw. Wlt.	60	—	735.00	765.00bB
Ravensb. Sp.	6	—	286.50	290.00b
Reichelt Met.	20	—	652.00	670.30b
J. E. Reinecke	12	20	635.00	635.00b
Reisholz Pap.	11	18	406.00	404.00b
Reiß & Martin	[illegible]			412.00b
Rhein. Kraft	0	—		—.—
Rhein. Braun.	12½	20	626.00	621.00bG
do. Chamotte	25	—		726.00G
do. Elektrizität	7	10	185.00	184.00b
Rhein. Gerb.	20	—		—.—
do. Metallw.	0	—		—.—
do. do. Vrz.-Akt.	0	—	332.00	330.00b
do. Möbelst.	20	—	472.00	471.00b
do. Nassau B.	12	—	800.00	800.00bG
do. Spiegelglas	25	—	639.00	633.50bG
do. Stahlwerk	6	20	496.00	493.50b
do. Westf.	6	—		258.00b
do. do. Cement	15	—	336.00	325.00bG
do. do. Kalkw.	7	25	575.00	570.00b
do. do. Spreng.	12,8	—	287.00	287.00b
Rheydt. Elektr.	10	10	394.00	390.00b
Dav. Richter	10	24	355.00	365.00b
Riebeck Mont.	9	12	415.00	400.00bG
J. D. Riedel	26	—	432.00	439.00b
S. Riehm Söhne	15	35	525.00	550.00b
Gebr. Ritter	10	—	230.00	230.00bG
Rockstr. & Scha.	14	14	309.00	310.00bG
Roddergr. Br.	18	—	592.50	593.00b
Rombach. H.	—	12	324.25	321.00b
Ph. Rosenthal	30	—	669.50	661.00b
Rositz. B aus.	5	—	422.00	429.50bG
do. Zucker-R.	14	14	326.00	326.00b
Rückforth	15	—	580.00	570.00bG
Rütgerswerke	12½	—	396.50	396.00b
Sachsenwerk	20	—	307.00	308.00b
Sächs. B. Ptl.	8	—	308.00	306.00G
do. Cartonn.	17½	—	285.00	284.50b
do. Guß. Döhl	12	40		1000.0b
do. Kammg. V.	14	—	410.00	408.00b
do. Thür. Ptl.-C.	12	—	315.00	315.00bG
do. Wagg. Wd.	35	25	427.00	427.00G
do. Webstuhl.	10	20	328.00	323.00G
Saline Salzg.	4	—	141.00	141.00b
Sangerh. M.	15	20	860.00	800.00bG
Sarotti Schok.	20	40	988.00	988.00b
G. Sauerbrey	7	12	280.00	280.00b
Saxonia Cem.	6	16	310.00	310.00b
O. F. Schaefer	5	—	232.00	232.00b
Schedewitz K.	35	—		—.—
Schering Ch.	18	—	467.00	466.00b
do. Vrz.-Akt.	4½	—		—.—
E. Schieß & Co.	0	8	320.50	310.50b
Schles. Zinkh.	0	—	770.00	725.00b
do. do. St.-Pr.	0	—	770.00	725.00b
do. Cellulose	15	25	360.00	351.00b
do. El. u. Gas A.	8	—		200.50b
Schles. El. La.	8	—		200.00b
do. Lein. Krm.	18	20	304.00	320.00bG
do. Mühlenw.	15	—	387.00	382.00bG
do. P.-Cem. Gr.	10	—	360.00	360.00b
do Textilw.	18	20	342.00	349.00b
Schloß Scholte	15	20	897.00	902.00bB
H. Schneider	25	—	335.00	340.00b
Schoeler-Eit.	10	—	372.87	373.00b
W. A. Scholten	15	18		—.—
Schomburg	40	40	624.00	620.00b
Gebr. Schönd.	0	0	274.00	265.00b
Schönebeck	4	25	406.00	405.00bG
Schönw. Porz.	10	—		375.90G
Herrm. Schött	12	—	585.00	579.00b
Schritt Huck	6	—	200.00	200.00bB
Schub & Salz.	30	20	400.50	410.00b
Scheck & Co.	8	10½	223.12	224.50b
H. A. Schulte	15	—	400.00	—.—
F. Schulz jun.	25	—	375.25	376.00b
Schwanebeck	5	—	250.00	250.80G
Schwelm. Eis.	10	16	490.00	490.00b
Seck Mühlb.	8	10	267.00	261.50bG
G. Seebeck	12½	25	270.00	260.50b
Segall Strpfe.	45	—	400.00	405.00b
Fr. Seiff & Co.	20	20		370.00bG
Sieg-Sol. GB.	5	—	275.25	275.00bG
Siemens Elektr.	0	—	130.00	133.00b
Siemens Glas	17	—	590.00	585.00b
Siemens & H.	12	14	275.25	277.00b
Simonius Cell.	0	—		—.—
Sinner A.-G.	12	—	578.00	572.00bG
J. C. Spinn & S.	16	10	238.50	237.00G
Spinn. Renner	10	—		—.—
Sprengst. Cb.	—	—		—.—
Stadtb. Hütte	6	9	207.00	207.00bG
Stahl & Nölke	15	12	487.00	491.00G
Stahnsd. Terr.	0	—	78.00	78.00G
S aßt. Ch. Fb.	6	30	435.00	437.00b
Steaua Rom.	—	—	860.00	970.00bB
Steingtt. Colditz	26	—	580.00	599.50bB
Stet. B ed. C.	3	—		—.—
do. Cham. D.	12	—	540.00	540.00bG
do. Elektr.-W.	7	—		130.00b
do. Vulkan	8	—	321.00	310.00b
R. Stock & Co.	15	—	325.00	320.50bG
H. Stodiek & Co.	15	17		366.00b
Stöhr & Co. K.	30	—	500.50	500.00bG
Stoew. Nähm.	41	—	420.00	426.00bG
Stolberger Zk.	20	—	400.00	395.00b
Gebr. Stollwerck	—	—	137.00	137.00bG
Strals. Spielk.	16⅔	16⅔		—.—
Stohlf. Goss.	10	150	245.00	245.00b
Sturm A.-G.	6	—	237.00	232.00b
Südd. Immob.	0	—	82.50	83.75b
Tafelglas	35	40	494.00	481.00b
Teckl. Schiff	18	—	445.00	446.00b

			heut. Kurs
Te. J. Berlin	6	15	357.00
Teilt. Kanaltr.	—	oDb	93.00
Tempelh. Feld	—	oDb	100.00
Terra A. Ges.	15	30	429.75
Terr. Hohz. K.	0	0	113.00
Terr. N. Bo. G.	—	oDb	87.50
do. N. Schönh	4	—	139.00
do Nordost	0	—	141.50
do. Rud. Johst.	0	—	
do. Südwest	i. L.	oDb	
do. Witzleben	i. L.	oDb	
Teut Misburg	5	—	330.00
Thale Eisenh.	30	—	741.00
Fdr. Thomée	10	20	412.00
Thörls V Oelf.	12	—	763.00
Thür. Bl. iweißt.	14	24	396.00
Thür. Nadel u. St.	i. L.	—	214.00
do. Salinen	5	—	160.00
Leonh. Tietz	10	—	152.00
Tittel & Krüger	10	—	490.00
Trachb. Zuck.	7	14	890.00
Triptis A.-G.	12	—	338.00
Tuchfb. Aachen	20	25	335.00
Tüllfabr. Flöha	16	20	347.00
Türk. Tab.-A.	—	—	975.00
Ung. Zuckert	13⅓	—	
Union Fab. P.	7	—	370.25
Unionse Ma.	15	—	273.00
U. d. Lind. Bau	i. L.	0	1630.0
do Vorz.-Akt.	i. L.	0	
Unterh. Bmw.	8	—	331.00
Varz. Papierf.	15	—	550.00
Vr. Brl. F.-G.	15	—	274.25
Vr. Brl. Mörtelw.	0	—	160.50
Vr. Cbm. Chrlb.	20	20	525.00
do. Dt. Nickel	22	22	518.00
do. Dtsch. Petr.	0	—	209.00
do. Flanschfbr.	17	—	394.00
do Glzst. Elbf.	20	—	865.00
do. Gothania	20	—	298.50
do. Kohl. A.-G.	14	—	
do. K. Troitsch	20	—	390.00
do. Laus. Glas	25	—	
do. Mew. Hall	12	—	335.50
do. Nrd. Sd Sp.	20	—	
do Pinselfabr.	30	—	471.00
V. Portl. Schim.	15	—	
Siles. Frauend.	0	—	347.00
Ver. Schmirgel	20	35	422.00
Ver. Schuhfabr. Berneis-Wess.	18	—	
do. Smyrna T.	12	—	317.00
do. Thür. Met.	30	30	443.00
do. St. Zyp. u. W	10	30	940.00
Viktoriawerk	0	—	289.75
Vogel Tel.-Dr.	18	35	492.00
Vogt & Wolf	10	10	
Voigtld. Masch.	20	18	271.00
do. Tüllfabr.	34	—	293.00
Vikat Aeit. Przl.	16	—	382.00
vorw. Biel. Spiel.	4	—	257.00
Vorwohl. Prtl.	12	—	343.00
Wander-Werk.	20	35	615.00
Warstein. Gr.	10	30	376.00
Wass. Gelsenk.	8½	—	
Wegelin Russ.	27	30	380.00
Wegel & Hübn.	7	—	270.00
Wenderoth	11	13	280.00
Wernshausen	23	—	475.00
do. Vrz. Aktien	24	—	
Wersch. Weiss.	8	11	425.00
Weser A.-G.	10	—	300.00
L. Wess. Porz.	8	—	390.00
A. Wess. Sch.	18	18	243.00
Westdeut. Jut.	7	—	277.00
Westereg Al.	35	—	505.75
do. Vrz. Aktien	4½	—	100.00
Wf. Drht. Hm.	5	10	240.00
do. Eis. u. Drht.	0	20	370.00
do. Kupfer	12	18	307.25
Westf. Boden	i. L.	o.D.	390.00
Wicking Prtl.	25	—	362.00
Wickrath	20	—	
Wel. & Hardtm.	7	10	
Wiesl. Ton.	4	—	290.00
Wilhelmshütte	10	20	310.25
Wilke Dpf. u. G.	15½	28	614.00
Wilmrsd. Rhg.	—	oDb	72.00
Wissner. Me.	25	40	
Wittener Glas	i. L.	oDb	780.00
do. Gußstahl	15	30	
Wittkop. Tief.	15	—	359.50
Wrede Mälz.	7	7	17.00
Wunderlich	10	24	301.00
Zeitz. Masch.	40	35	682.00
Zellstoff-Ver.	18	20	307.00
Zellstoff-Waldh.	0	—	425.25

Kolonial-Werte	heut.	voriger
Deutsch-Ostafr. Ges.	220.00	220.
Kamerun. E.G.A. 1000 M.	145.00	145.
do. 100 M.	145.00	145.
Neu Guinea	555.00	555.
Ostafrik. E.-G.-A.		
Otavi Min. u. Eb.	640.00	640.
do. Genußsch.	627.00	527.

Fortlaufende Notierungen.

	voriger	heutiger
5%D.Rech.15	99.62	99.62
5% „ 17	99.25	99.25
4½% „ 16	80.25	80.25
4½% „ Agio	72.00	72.00
4½% „ 1924	91.50	91.50
5%D.Rchsanl.	77.50	77.50
4% „	68.50	68.25
3½% „	66.62	66.50
3% „	67.00	67.62à68.00à67.75
5%Pr.Sts.21	—	
5%do.1.2.22	—	
5%do1.11.22	—	
4%do. (Hib.)	—	
4%do ausib.	—	
4%Pr.Konsols	66.75	66.25à66.50à66.25
3½% do	56.37	56.12à56.25à56.00
3% do.	53.37	52.25
4%BayStaanl.	—	
3½% do.	—	
4% Oe Sta14	—	
Oe.am.Eb.Anl	—	
4%Oest. Gold	—	
4%Oest. Kr.	10.75	12.00à12.75
Oe.kv.Rte.J./J	11.50	
do. M./N.	—	
Oest. Silber	—	
Oest. Papier	—	
4%Türk. unif.	—	
Türk. Lose	—	430.00
4%Ung.St.13	—	
4% do. 14	—	15.00à15.25
4%Ung. Goldr	33.25	34.12à34.87
4% „ Staatsr	—	
4% „ Kronen	16.25	16.00
2,6%SdöstEb	104.50	101.00
2,6%do neue	79.50	77.00à79.00
4½% Anatol I	126.50	120.25
4½% do. II	126.50	120.25
Lissab. Stadt	—	
4½% Mexikan.	702.00	692.00à683.00
5%do.Bonds.	475.00	485.00à479.00
5%Tehuantep	468.00	466.00à460.00
4½% do	—	
Berl. Handels	233.50	234.00
Com. u Priv.	209.50	2 9.00
Darmst. Bank	177.25	177.50
Dtsche. Bank	291.50	291.50
Disconto-Ges	239.00	238.00à238.75
Dresd. Bank	207.75	207.75
Md. Creditb.	177.00	177.00
Nationb. f. D.	198.00	198.50
Anatolier	—	
Oest. Stabahn	145.50	141.00à141.50
Oest. Südbh.	—	
Baltim. u. Ohio	456.00	462à460à465à456
Canada Pac.	—	584.00à591.00
R. Meridional	—	
R. Mittelmeer	—	
Western Han	—	96.50
PrinzHeinr.B.	—	
Orient. ahn	—	
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	voriger	heutiger
Oest. Kredit	56.75	56.00à56.12
Türk. Tabak	—	
Argo Dampf	1120.0	1120.00
Dtsch.-Austr.	358.00	362.00 363.00
Hamb. Paketf.	188.75	189.00à188.25
Hbg.-Südam.	387.00	390.00à384.00
Hansa	308.00	310.00
Nordd. Lloyd	189.25	189.50à189.25
Bismarckh.	589.00	
Bochum Guß	428.00	430.00à438.00
Buderus Eis.	528.00	532.50à555à555
Dt.-Luxmbg.	304.50	304.00à308à304
Gelsenk. Bgw.	315.50	319.00 318.25
Harpener	422.00	427.00à428.50
HoeschStahl	725.50	755.00
Hohenlohe	251.25	253.50à251.00
Kattow Bwk.	292.25	293.00
Laurahütte	319.50	315.00à318.00
Lothr. Hütten	408.50	300.00
Mannesmann	550.00	550.00
Oesch. Eis-Bd.	285.50	291.00à290.50
Osch. Eis.-In.	272.00	277.00à276.50
Phönix	562.00	557.50.569.00
Rhein. Braun.	621.00	626.00
Rheinstahl	484.00	496.00à497.00
Rombacher	321.00	320.00à324.00
hale Eisenh.	735.25	736.00à739.00
A.-G. f. Anilin	399.75	406.00à410.00
Ang.Ct Guano	379.00	390.00à386.25
Bad. Anilin	486.00	491.00à484.75
Elbf. Farben	425.00	427.00
T. Goldschm.	743.00	746.00à765.00
Höchst. Farb.	397.00	400.00à396.00
Obschl. Koks.	477.00	478.50à480.00
Allg. El.-Ges.	273.00	280.00à282
Bergm. Elekt.	301.00	313.00à307.00
D. Übers. El.	1000.0	1015.00à1002.00
El.Licht Kraft	223.50	220.00
F. Guillaume	480.25	492.50à496.50
G. f. el. Unt.	177.00	180.50
Schuckert	223.75	226.00à223.50
Siem.-Halske	277.00	276.00à276.50
Adlerwerke	238.50	238.50à239.75
Augs. Nrb. M.	331.00	335.00à340à339
Gebr. Böhler		490.00à495.00
Daimler	245.50	246.00
Dtsch. Waffen	534.50	545.00à543à550
Dyn. u. Nobel	330.00	330.00à335.00
HirschKupfer	354.67	349.00
Köln Rottw.	331.00	332.00à335.00
Orenst. Kop.	477.00	482.00à469.00
Rheinmetall	326.00	332.75..335.33
Zellst. Waldh.	425.25	428.50à430.00
Stett. Vulkan	308.00	319.00..321.00
Weser Schiff.		286.00à295.00
Deutsche Kali	341.00	347.00..348.50
Kte Aschers.	329.00	375.00à347.00
Wester. Alk.	484.75	506.00à512.50
Steaua Rom.	970.00	
Neu-Guinea	560.00	
Otavi Minen	640.00	631.00à629.630
do. Genuß	630.00	632.00

Bezugspr...
Geschäftsstel...
abends von ...

Noch ...
die Erken...
Frage der...
Gegenwar...
deutun...
sicher Ob...
darin seh...
schuld Der...
habe. Au...
rungen ei...
fester, die...
Denn...
auf die öf...
handeln ...
hätten, ve...
schuld am...
nicht wirk...
sisten und...
knecht un...
Man...
gierung ...
Ententest...
den Deut...
stellen ge...
heldenhaf...
Schandtat...
der Franz...
Gut nach...
„Die Bo...
einzelne ...
zur deutsch...
Zeit, wo ...
breiten K...
Pazifisten...
Schuld o...
triumphie...
einsähen, ...
die deutsch...
die Schul...
Militaris...
Volk ent...
der Sozi...
Kaisers“...
unbeding...
deutschen ...
schwerer ...
Regierun...
Lage, der...
deutsche ...
Es ...
dern ein ...
in ihren ...
alleiniger...
und im ...
den Sat...
rungen ...
land un...
aller S...
und asso...
des ihne...
bündeter...
damalig...
das im ...
Torheite...
listen li...
sprachen ...
anderen ...
hat die ...
unseren ...
Tagung...
und ein...
es heißt...
und De...
auch Ge...
die de...
Da...
deutschen...
rücken. ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103041-19/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 4. März.

Generalversammlung des Landwirtschaftl. Bauernvereins des Saalkreises

Im „St. Nikolaus" hielt gestern vormittag der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises seine Generalversammlung ab. Oekonomierat Wesche eröffnet die Sitzung und macht von dem Ableben einiger Mitglieder des Bauernvereins Mitteilung. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Ueber die Mitgliederbewegung macht Oekonomierat Wesche die Angabe, daß sich die Zahl in der gleichen Höhe hält wie im Vorjahr. Sodann erfolgt die Ausgezeichnung einer großen Reihe treuer Arbeiter und treuen Gesindes, wie es bereits von den Arbeitnehmern geschah. Gestern kamen zu dieser Zahl noch 65 neue Auszeichnungen — ein schönes Zeichen für die Einigkeit und Erstarkung der deutschen Landwirtschaft in gemeinschaftlicher Arbeit. Die so Ausgezeichneten bekamen ein Sparkassenbuch, sowie Silberschmuck und Diplome.

Es erfolgte sodann die Rechnungslegung durch Herrn Rossal, nach der dem Kassenführer Entlastung erteilt wurde. Bei den nachfolgenden Vorstandswahlen wurden an Stelle der Herren Winter und Rossal die Herren Dieme-Maschwitz und Keutel-Glau gewählt, während der Vorstand im übrigen die alte Zusammensetzung behält. Der Mitgliederbeitrag wurde bei den verschiedenen Unkosten des Bauernvereins von 12 Mark auf 20 Mark erhöht. Für die Löhnung eines Sommersetzers war die Anteilnahme so stark, daß ein dahingehender Beschluß gefaßt wurde.

Sodann ergriff Herr Landgerichtsdirektor a. D. Panse-Halle das Wort zu seinem Vortrage über den Friedensvertrag von Versailles, seine Bedingungen und Wirkungen. Der Vortragende ging davon aus, daß, wenn man sich über diesen Vertrag wirklich klar, sofort eine Einigkeit aller Deutschen Frauen und Männer vorhanden wäre, um dessen Ketten zu sprengen. Die Feinde haben es verstanden, die Lüge, das deutsche Volk habe den Krieg entfacht, diesem zum Schuldbekenntnis zu machen. Die Deutschland auferlegten Verpflichtungen bestehen in Landabtretungen, Geldzahlungen, völkischen Verpflichtungen Vernichtung der Wehrmacht usw. Der Redner ging sodann auf die Geschichte der abgetrennten Landesteile ein. Elsaß-Lothringen ist zu 87 Proz. zurückgekehrt. Im Saargebiet werden die Kohlengruben auf 15 Jahre von Frankreich gepachtet, mit dem heimlichen Wunsche, daß es Deutschland nie möglich werden wird, sie zurückzukaufen. Im Osten ist die Erklärung weiter Gebiete als Abstimmungszonen nur ein Deckmantel für den offensichtlichen Länderraub. Doch haben die Abstimmungen in Ost- und Westpreußen nicht den von den Alliierten gewünschten Verlauf genommen. Auch von Oberschlesien ist zu hoffen, daß es vor dem Schicksal der Verwohrlosung durch Polen verschont bleibt. Die Geldverpflichtungen machen Deutschland zum Lohnsklaven Frankreichs und Englands. 240 Milliarden Goldmark sollen in 42 Jahren gezahlt werden. Jeder weiß, daß dies nie möglich sein wird. Bis zum 1. Mai 1921 sind 40 Milliarden Goldmark-Schuldverschreibungen zu zahlen. Als weitere Vorschußzahlungen gilt die Rückzahlung der 5 Milliarden Belgischer Anleihe. Bereits für die Vorschußzahlungen mußten die Steuern überaus stark belastet werden. Die Sachverpflichtungen sind ähnlich unerfüllbar. Die Feinde sind berechtigt, aus jedem Betriebe 30 Proz. der Maschinen herauszunehmen, sowie fast die gesamte Handelsflotte. Für die deutsche Flotte bleibt nur die Hälfte der Schiffe, die seit dem 10. Januar 1920 auf Kiel gelegt wurden. Hierzu kommen noch Fisch- und Kohlenlieferungen mit mährchenhaften Ziffern, z. B. 65 Mill. Tonnen Kohlen oder ½ der gesamten Kohlenförderung. An sonstigen Leistungen kommt die Abtretung der Kolonien in Betracht, der Verzicht auf alle Auslandsrechte und Auslandsforderung, und Herausgabe aller Staatswerte in den abgetretenen Gebieten. Das linke Rheinufer wurde auf 15 Jahre besetzt, zwecks Durchführung aller dieser Forderungen. Ein Entente-Kommissar erhält z. B. über 600 000 Mark im Jahr, ein Kraftfahrer 36 000 Mark. Völkische Verluste sind die Millionen Bevölkerung der abgetrennten Gebiete. Ferner gehört hierher die militärische Besetzung und der Zwang zu der Haltung eines Söldnerheeres, sowie die Aufsicht über das Auswanderungswesen. Unterernährung und Arbeitslosigkeit dürfen nicht unerwähnt bleiben, ebenso wie die geforderte Auslieferung des Kaisers, sowie die Bestrafung der angeblichen Kriegsverbrecher. Eine Wiederherstellungskommission, der 5 Vertreter der feindlichen Staaten angehören, hat jede Gewalt über das deutsche Volk, um diese Forderungen zu verwirklichen. Deutsch'and wird nicht mehr als souveräne Macht anerkannt, sondern als ein Arbeit. So sieht „Frieden" aus! Nur die Einigkeit des ganzen Volkes kann helfen, damit dieses seine Ehre und seine Freiheit wiederherstellt. Deshalb müssen wir unermüdlich arbeiten, damit die Stunde der Freiheit bald kommt, zu unserem Segen, aber auch zum Segen der ganzen Welt. Das walte Gott!

Herr Oekonomierat Wesche dankte dem Vortragenden herzlich unter dem Beifall der Versammlung.

Professor Dr. Hollrung sprach alsdann über das Thema: „Inwiefern kann im Zusammenhang mit der Düngung Mißwuchs auf dem Felde entstehen?" Man sollte glauben, uns wäre nach dem Versailler Vertrag die Lust zum Arbeiten vergangen, aber der Deutsche ist nun einmal anders geartet und deshalb sind diese Ausführungen vielleicht doch nicht geweckt. Bei Schlachthaus- oder sonstigem Stadtdünger ist Vorsicht geraten. Ein Fall in der Umgebung von Halle hat gezeigt, daß darin enthaltene Karbolsäure sehr schädlich wirkte. In schwefelsaurem Ammoniak kann sich Nitron befinden, der das Gedeihen der Pflanzen hindert. In Kalkstickstoff findet sich ein blausäureähnlicher Körper, der schädlich wirkt und die Pflanze vergiftet. Andere Stoffe entkalken wiederum den Boden, z. B. der Kalkstickstoff, so daß eine Gefahr für die dort nachfolgenden Pflanzen entsteht. Es ist fehlerhaft, Kalkstickstoff auf säuerlichen Boden zu bringen und auf Böden, die arm an Bakterien sind. Diese führen Ammoniak in Salpeter über. Ein Mittel zur Prüfung von schwefelsaurem Ammoniak ist folgendes: Man löst in einem Glas etwas schwefelsaures Ammoniak und setzt etwas Eisenchlorid zu. Das Vorhandensein von Rotanfang läßt sich an der entstehenden dunklen Färbung erkennen. Ein anderer Grund für Ausmüdigkeit ist ein Zuviel an Dünger. Das Verhältnis von dem oberirdischen Teil einer Pflanze zum unterirdischen ist ein Maßstab dafür, ob genügend Stickstoff im Boden vorhanden ist. Stickstoffüberdüngung bedingt weiche Widerstandsfähigkeit der Pflanze gegen Wind und Trockenheit. Die Pflanze dauert denn zu spät und siechert. Die Folge davon ist, daß solche Pflanzen minderwertigen Samen bekommen. Das Sprichwort: „Viel hilft viel" ist aber nicht richtig. Phosphorsäure bedingt dagegen bei Mangel Schwäche der Pflanzen. Kali sorgt dafür, daß die Stärkebildung in der Pflanze vor sich geht. Kalimangel kann eintreten durch die Art des Bodens. Sandboden ist arm, Tonboden reich an Kali. Bei das Kali schlechtgutschließenden Pflanzen, z. B. Kartoffeln und Erbsen ist reiche Kaliaufuhr erforderlich. Angeichen für Kalimangel und kleine bleiche Blätter, bei der Zuckerrübe die sogenannte Albernmüdigkeit. Es dürfte schlechtest sein, die Kartoffeln mit Mohnkuchen zu düngen, die den Zuckerrüben sehr dienlich sind. Bei unkrautreicher Viehhaltung kann man ohne kunstliche Kalidüngung auskommen. In der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der anschließenden Aussprache kamen verschiedene Sonderfragen zur Besprechung, z. B. Versorgung der Böden mit Bakterienpräparaten, die in den meisten Fällen nicht anzuraten ist, höchstens auf Sandböden.

Zum Schluß machte Oekonomierat Wesche darauf aufmerksam, daß die Maul- und Klauenseuche in unserer Gegend erloschen ist und daher die für den Dünger schädlichen Vorbeugungsmittel nicht mehr in Betracht kommen. Schluß der Versammlung 1¼ Uhr. △

Aus dem Haushaltsausschuß

Annahme der Wertzuwachssteuer und der Abänderung der Gewerbesteuer. — Die Not der Franckeschen Stiftungen. — Bau von Kleinwohnungen.

Der Haushaltsausschuß erledigte gestern in zweiter Lesung die Wertzuwachssteuer und die Abänderung der Gewerbesteuer. Als Zeitpunkt für die Berechnung des Wertzuwachses wurde statt des vorgesichlagenen 1. Januar 1871 der 1. Januar 1881 angesetzt. Bei dem Verkauf eines bebauten Grundstücks können die Kosten für bauliche Verbesserungen von dem Veräußerungspreis abgezogen werden. Hat der Verkäufer ein Grundstück neu erbaut, so kann er den Baukosten 15 Prog. des Unternehmergewinns hinzurechnen. Der Tarif wurde in der ungemilderten Form der ersten Lesung angenommen. Die Steuer darf im Ganzen 60 Proz. des Wertzuwachses nicht übersteigen. Die Bestimmung des § 18, daß der Käufer zwei Jahre für die Zahlung der Wertzuwachssteuer haftet, falls der Verkäufer mit der Zahlung im Rückstand bleibt, war vom Rechts- und Verfassungsausschuß beanstandet worden. Der Haushaltsausschuß erhob gegen die Bestimmung keine Bedenken. Darauf wurde die Vorlage im ganzen Umfang angenommen.

Bei der Abänderung der Gewerbesteuer schloß sich der Haushaltsausschuß den Beschlüssen der ersten Lesung an unter Ermäßigung der Zuschlagsprozente auf 125 Proz., 75 Proz., 25 Proz. für die ersten drei Steuerstufen und Herabsetzung der staatlich veranlagten Sätze um 25 Proz. für die 4. Steuerstufe. Ein Antrag der Fraktion der Unabhängigen, die Konsumvereine von der Gewerbesteuer auszunehmen, wurde abgelehnt. Der Antrag wurde damit begründet, daß das neue Körperschaftssteuergesetz den Konsumvereinen eine Ausnahmestellung zubillige, und daß in Mecklenburg, Gera und Apolda die Konsumvereine bereits von der Zahlung der Gewerbesteuer befreit seien. Von seiten des Magistrats wurde darauf hingewiesen, daß § 24 des Kommunalabgabengesetzes Befreiungen von der Gewerbesteuer nach seiner Richtung hin zulasse, und daß das Körperschaftssteuergesetz nicht die Gewerbesteuerordnung, sondern das Einkommensteuergesetz ersetzen wolle. Die Zuschläge, die nach der Zahl der beschäftigten Personen zu erheben sind, wurden nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Darauf wurde die Vorlage im gesamten Umfange angenommen.

Ein Antrag des Direktoriums der Franckeschen Stiftung auf Zahlung eines städtischen Beitrags zu den Schullasten der Stiftungen wurde dem Magistrat als Material überwiesen. Von den rund 3000 Kindern, die die Schulen der Stiftungen besuchen, entstammen 2088, d. h. 70.47 Prozent, der Stadt Halle. Die Eingabe weist darauf hin, daß im Jahre 1808 die Stiftungen auf Anordnung der westfälischen Regierung die Schullasten der Stadt Halle zum großen Teil übernommen hätten dadurch, daß das städtische Gymnasium mit der Latina vereinigt sei. Die Stadt habe nur einen geringen Zuschuß zu den Unterhaltungskosten gezahlt. Von da ab bis zur Neugründung des Stadtgymnasiums seien die Stiftungen eigentlich die Träger der städtischen Schullasten gewesen. Die Stiftungen arbeiten mit einem erheblichen Fehlbetrag, den sie aus eigenen Mitteln zu decken nicht in der Lage sind, so daß sie ohne Hilfe an einen Abbau, wenn nicht an ein Eingehen ihrer Schulen denken müssen. Der Fehlbetrag beträgt bei der Latina 483 000 Mk., das sind für 282 Stadtkinder 250 000 Mk., bei der Oberrealschule 815 000 Mk., das sind für 225 Stadtschüler 150 000 Mk., bei dem Lyzeum und Oberlyzeum 228 000 Mk., das sind für 392 Stadtschülerinnen 180 000 Mark, bei den Mittelschulen 292 000 Mk., das sind für 1189 Stadtkinder 233 000 Mk. Die gesamten Unkosten der Stiftungen für die Stadtkinder belaufen sich auf 829 963 Mk.

Der Abflußkanal in Bad Wittekind ist stark versandet und durch Wurzeln versetzt. Eine Reinigung ist nicht möglich, die Rohre müssen vielmehr umgelegt werden, auch müssen ein Sandfänger und Revisionsschächte eingebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 12 000 Mk. Sie wurden aus Kapitel XXIV 14 bewilligt.

Um der dringenden Wohnungsnot etwas abzuhelfen, sollen an der Freiimfelder Straße, an der Stelle, die für die Umformerstation vorgesehen war, Kleinwohnungen errichtet werden. Vorgesehen sind 24 Drei-Zimmerwohnungen in einer Dreihäusergruppe. Zu jeder Wohnung gehört ein Garten von etwa 170 Quadratmeter Größe. Die Kosten belaufen sich auf 1 610 000 Mk. Dazu zahlt Reich und Staat einen Zuschuß von 275 000 Mk. Jede Wohnung hat eine Wohnfläche von ca. 70 Quadratmetern. Die Häuser werden drei Stockwerke hoch errichtet. Der Preis für eine Wohnung stellt sich nach Abzug der Staatszuschüsse auf ca. 54 000 Mk., die Miete müßte also bei einer Verzinsung und Amortisation von 6 Prog. auf 3240 Mk. festgesetzt werden; man wird aber nur mit dem Eingang einer Miete von 1200 Mk. rechnen können, so daß die Stadt an jeder Wohnung einen dauernden jährlichen Verlust von 2000 Mk. zu tragen hat. Auch die Südwestecke des Wernekeschen Grundstücks soll mit Kleinwohnungen bebaut werden. Für dieses Bauvorhaben, das 60 Wohnungen umfaßt, sind insgesamt 3 520 000 Mk. erforderlich. Beide Summen sollen, da der Fonds für Kleinwohnungen nahezu erschöpft ist, vorschußweise der Anleihe von 1920 entnommen werden. Bedauerlicherweise sind die Staatszuschüsse nicht in der erwarteten Höhe anzusetzen; nach den neuesten Mitteilungen entfallen auf Halle für Zwecke des Kleinwohnungsbaues insgesamt 1 500 000 Mk. aus den neuerdings bereitgestellten Staatsmitteln.

— **Ein neuer Berghauptmann.** Wie wir hören, tritt Herr Berghauptmann Dr. Scharf, der langjährige, verdienstvolle Leiter des Oberbergamtes Halle, am 1. April d. J. von seinem Posten zurück. Als sein Nachfolger wird Geheimrat Bennhold, der bisher im Arbeitsministerium tätig war, genannt.

— **Stadttheater.** Die heutige „Fidelio"-Aufführung muß verlegt werden, da nicht weniger als acht Sangesmitglieder erkrankt sind. Es gelangt nunmehr heute Freitag, abends 7½ Uhr, „Das Dreimäderlhaus" zur Aufführung.

Vereins-Nachrichten

— **B. f. L. 24, Sonnabend, den 5. März, abends ½8 Uhr Versammlung im Bergschlößchen.** Wir bitten um zahlreiche Teilnahme und pünktliches Erscheinen der einzelnen Abteilungen.

— **B. f. L. 96. Jugendabteilung.** Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Knaben, nachmittags 5½ Uhr Versammlung der Jugend.

Familien-Nachrichten.

Vermählungen: Rudolf Skypta mit Agathe Leutgeb, geb. Straßer. — Reinhold Fiedler mit Hedwig Lennicke geb. Bennewitz.

Todesfälle: Am 2. März Kaufmann Karl Weineck im 55. Lebensjahr. — Am 2. März Luise Merker geb. Hulans (Teutschenthal) im 29. Lebensjahr. — Am 28. Februar Wilhelm Brömme. — Am 2. März Klara Töpel geb. Thomes im 68. Lebensjahr. — Am 1. März Karoline Kaiser geb. Eschke im 55. Lebensjahr.

Provinz Sachsen

Zusammentritt des Provinziallandtages am 22. März

Eine bürgerliche Mehrheit.

* **Merseburg**, 3. März.

Wie jetzt feststeht, wird der Provinziallandtag der Provinz Sachsen am Dienstag, den 22. März, zusammentreten. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen Freiherr v. Wilmowski, der bereits im vorigen Jahre sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, hat es in diesem Jahre wieder erneuert. Es wird also die Wahl eines neuen Landeshauptmanns vorzunehmen sein.

Nach der nunmehr erfolgten Feststellung des Wahlergebnisses zum Provinziallandtag wurden gezählt im Regierungsbezirk Merseburg: Dn. und D. Vp. zusammen 17, Dem. 5, Ztr. 1, Soz. 5, Unabh. 5, Komm. 14; Regierungsbezirk Magdeburg: Dn. 8, D. V. 7, Dem. 5, Ztr. 1, Soz. 18, Unabh. 3, Komm. 2; Regierungsbezirk Erfurt: Landbund 2, Dn. 3, D. V. 3, Dem. 1, Ztr. 3, Soz. 2, Unabh. 4, Komm. 1. Es wurden also gewählt im Regierungsbezirk Merseburg 47, Magdeburg 44 und Erfurt 19 Abgeordnete. Von diesen 110 Abgeordneten gehören 56 bürgerlichen Parteien und 54 sozialistischen Parteien an. Danach wird der neue Landtag also eine bürgerliche Mehrheit aufzuweisen haben. Im vorigen Jahre zählte die vereinigte Rechtspartei 33, in diesem Jahre zählt sie 40 Abgeordnete.

— **Merseburg**, 3. März. (Räuberischer Ueberfall.) Im benachbarten Reukirchen hörte der Wachtmeister Regler aus dem Gehöft des Landwirts Albers Hilferufe und sah bald darauf eine Bande im Dunkel der Nacht entfliehen. Er nahm sofort die Verfolgung auf einem Rade auf und schoß auf die Fliehenden, die das Feuer erwiderten. Es gelang dem Wachtmeister, den Handelsmann Termey aus Halle und dessen 17jährige Tochter zu verhaften. Kurz vor Ammendorf stieß Regler auf ein weiteres Mitglied der Bande, dem er ein Halt zurief. Als der Fliehende den Ruf nicht beachtete, gab der Wachtmeister einen Schuß ab und verletzte den Banditen. Es war der Tischler Heimbach aus Ammendorf, der den Verletzungen bald erlag. Die übrigen Räuber sind unerkannt entkommen.

d. **Wegeleben**, 3. März. (Unter sozialistischer Mißwirtschaft.) Der sozialistische Magistrat hatte beschlossen, den zu Sportzwecken erworbenen Teil der Bodewiese als Obstplantage einzurichten. Nachdem vor kurzem unter großem Kostenaufwand die Wiesesfurchen und Ausschachtungen erfolgt waren, werfen jetzt Magistratsarbeiter die Baumlöcher wieder zu, ohne daß gepflanzt ist. Die Arbeiter erklären, daß keine Bäume zu haben seien und die Pflanzgruben im Herbst neu ausgehoben werden sollten.

— **Magdeburg**, 3. März. (Umfangreiche Unterschleifen im Lebensmittelamt) der Stadt Magdeburg sind von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Angestellte des Amtes haben sich große Diebstähle und Unterschlagungen zuschulden kommen lassen. Man hat in großen Mengen Karten auf Personen ausgestellt, die nicht existieren. Die Angelegenheit zieht weitere Kreise, da verschiedene Kaufleute der Stadt die unterschlagenen Waren, derer Herkunft sie kannten, fortlaufend kauften.

— **Magdeburg**, 3. März. (Ein Mordversuch.) Der Kontrolleur Wirsenbach wurde in der Nähe der Endelaferne-Wilhelmstadt in schwer verletzten Zustande aufgefunden. Wie er noch angeben konnte, ist er von einem Bekannten, der mit seiner Frau verkehrt, nach der Fortstraße der Kaserne gelockt worden, wo ihm angeblich ein Anzug verkauft werden sollte. Dort wurde plötzlich auf ihn geschossen. Als Täter konnte der Kraftfahrer Artur Brauer verhaftet werden. Er hat die Tat nach anfänglichem Leugnen bereits eingestanden. Wegen Verdachts der Anstiftung zu der Tat wurde weiter die Ehefrau Wiesenbachs festgenommen.

s. **Dessau**, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) (Große Verluste beim Kartoffelankauf.) Die drei anhaltischen Städte Dessau, Bernburg und Leopoldshall, die sich genötigt sahen, im Jahre 1920 außerhalb Kartoffeln zu kaufen und diese an die Bevölkerung abzugeben, haben dabei erhebliche Verluste erhoben. Am Gesamtkosten ist dabei noch Leopoldshall mit 26 670 Mk. weggekommen, während Bernburg 250 410 und Dessau 435 104 Mk. Verluste hatten. Da Versuche einer Rückerstattung durch das Reich zu erzielen, fehlgeschlagen sind, hat sich der Staatsrat von Anhalt entschlossen aus staatlichen Mitteln für Dessau zwei Drittel, und Bernburg und Leopoldshall die Hälfte des entstandenen Verlustes zu decken.

d. **Eisleben**, 3. März. (Aufgeklärter Mordanschlag.) Wegen des vor zwei Jahren erfolgten Mordanschlages auf den Polizeiwachtmeister Haak wurde der 21jährige Arbeiter Ernst Torchert festgenommen. Er hat jetzt ein Fahrrad im Werte von 1900 Mk. gestohlen und bei der Vernehmung ergab sich, daß er damals auf den Beamten geschossen hat.

Kleine Provinznachrichten

Mit dem Stoff und den Anzügen von 40 seiner Kunden ist in Wernigerode der Schneider Wölf durchgebrannt. * In Neuhaldensleben stürzte der 15jährige Sohn eines Dachdeckermeisters vom Dach eines Hauses, auf dem er mit Reparaturarbeiter beschäftigt war, und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. * In Neustadt a. Orla wird eine Jugendherberge errichtet, die den wandernden Gruppen getrennt nach Geschlechtern, als Nachtquartier dienen soll. * In Gera und Umgegend ist der Streit der Kalk- und Ziegeleiarbeiter zu deren Gunsten beendet und die Arbeit wieder überall aufgenommen. * Die Gewerbevereine Thüringens haben in einer Eingabe an die Regierung gebeten, daß die gewerblichen Fortbildungsschulen künftig den Fachministerien für die einzelnen Gewerbebetriebe unterstellt werden. * Die vor einigen Tagen eingestellte Milchlieferung seitens der Landwirte in Sonneberg ist wieder aufgenommen worden, nachdem eine beiderseitige Verständigung erzielt wurde. * Seit vergangenem Montag befinden sich die Bummelzüge bei Rodach wegen Kohlenschwierigkeiten im Ausstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103041-19/fragment/page=0005

Frauenspiegel

Notleidende alternde Frauen

Bei den großen Sorgen und Nöten, von denen wir heute alle, fast ohne Ausnahme bedrückt sind, vergessen wir nur zu leicht an jene zu denken, die neben uns mit ungleich schwächeren Mitteln dagegen anzukämpfen suchen. Der Notstand der eigenen Familie ist vielfach schon so groß geworden, daß jedes Glied derselben alle Kräfte regen muß, jener Herr zu werden, um nicht in ihm unterzugehen. Hört man nun gelegentlich von diesem oder jenen besonders krassen Elend in anderen, dann reicht es manchmal kaum noch zu einer Regung des Mitleides: „Einer mehr? Was tuts! Bei den Unglücklichen, die in ähnlicher Weise leiden, kann der Einzelne nicht mehr auf besondere Berücksichtigung rechnen."

Die Charitas, die in unvergeßlichen Friedenszeiten unentwegt, unbekümmert um Lob oder Tadel, um Dank oder Undank, der von ihrer Fürsorge umhegten und voll Nächstenliebe betreuten Schützlinge jahraus, jahrein ihres Amtes waltete, sie kann unter dem Drucke unerhörter Teuerung heute kaum noch den hundertsten Teil jener Summe aufbringen, die notwendig wäre, nur dem drückendsten Elend zu wehren. Ohne diese Mittel wird aber auch jene freie Liebestätigkeit fast zwecklos ausgeübt, die einst von ungezählten Männern und Frauen mit Hingabe völlig selbstlos geleistet wurde.

So stehen denn heute neben Kranken und Entkräfteten auch viele Tausende alternder Frauen und Männer mit bittenden Händen vor jenen, von denen sie Hilfe erhoffen, die noch im glücklichen Besitz einer kleinen Rente sind, doch bei deren heutigen geringem Wert nicht mehr aus noch ein wissen und nach Mitteln und Wegen suchen, sie durch eigene Arbeitsleistung und gewinnbringende Tätigkeit zu erhöhen. Wie viel stille Verzweiflung und verschwiegenes Leid heute diese alternden Frauen und Männer heimsucht und immer enger in ihren Bann zieht, ahnt zumeist die Oeffentlichkeit garnicht. Doch das eine steht fest: Es muß etwas geschehen, um ihnen baldige Hilfe angedeihen zu lassen. Sie, die meist mit völliger Selbstverleugnung ihren Kindern einst Opfer um Opfer brachten, um ihnen eine feste Grundlage zu eigener Existenz zu schaffen, sie können heute weniger denn je auf deren Unterstützung rechnen, wo diese den Lebenskampf mit ihren jugendlich ungebrochenen Kräften kaum noch selbst bestehen können.

Schon ist der „Bund der Kleinrentner" zu diesem Zwecke gegründet worden und versucht allenthalben Ortsgruppen ins Leben zu rufen, die bezeichnenderweise namentlich in kleinen Städten des Harzes und Thüringens, wo bekanntlich besonders viel pensionierte Beamte sich niederließen, starken Anhang erhielten. In Berlin wurde zu gleichem Zwecke eine Gründung ins Leben gerufen, die unter dem Titel „Verbündete Vereine für Mittelstandsfürsorge" ein großzügiges Altershilfswerk einleitete, das bezweckt pflegliche Verbindung mit notleidenden alten Beamten vorsieht. Der „Allgemeine Wohlfahrtsverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen", Berlin, der „Verein katholischer Lehrerinnen", Berlin SW. 68, Lindenstraße 81, setzen sich ganz besonders für notleidende alternde Lehrerinnen ein, um ihren Tausenden von Mitgliedern möglichst durch Reichsmittel das traurige Los eines Alters in Not und Entbehrungen zu ersparen oder, wenn schon unter ihm leidend, ihm doch die schwersten Bitternisse zu nehmen.

Wo sich immer alternde Frauen, gleichviel welchen Standes, allein aus dem Labyrinth der täglichen Nöte und drückenden Zukunftssorgen nicht mehr herausfinden, da sollten sie an eine dieser Organisationen Anschluß suchen, je nachdem ihr Stand und früherer Beruf sie den besonderen Interessengebieten derselben zuweist. Die Allgemeinheit aber sollte es nie vergessen, daß ihnen, den alternden Frauen, Müttern und Vätern der Dank dafür abgetragen werden muß, daß auch sie dem Volksganzen einst wertvolle Dienste leisteten, als sie, auf der Höhe ihrer Kräfte stehend, entweder werteschaffende Arbeit leisten oder ihre Kinder zu tüchtigen Gliedern unseres Volkes heranziehen konnten.

R. Körner.

Gesundheitspflege

Um der heute so stark verbreiteten Schlaflosigkeit zu steuern, gibt es eine ganze Reihe Hausmittel, die zum erwünschten Erfolg führen, einen festen Schlaf verschaffen. Die bekannten Baldriantropfen, auf etwas Zucker genommen, ein kalter, nasser Nackenumschlag, ein ebensolcher auf die Stirn, Pfefferminztee und Zucker- oder Honigwasser sind bewährte Mittel bei Schlaflosigkeit. Ist sie jedoch infolge nervöser Störungen eingetreten und schon längere Zeit vorherrschend, dann sind ableitende kalte Fußbäder am Platze, die man kurz vor dem Zubettgehen nimmt, daß man in ein reichlich weites Gefäß knapp 1 cm hoch Wasser gießt und darin die Füße gegenseitig drei Minuten lang abreibt. Nachtrocknen und Abreiben muß von einer zweiten Person vorgenommen werden. Auch müssen die Füße bei diesem Fußfoblenbad gut warm sein. Ein weiteres Fußbad wird durch abwechselnde Anwendung von warmem und heißem Wasser verabreicht; bei diesem Wechselfußbad werden die Füße erst fünf bis zehn Minuten in so heißes Wasser gestellt, als es ertragen wird, dann eine Sekunde in kaltes Wasser getaucht und durch eine zweite Person abgetrocknet und abgerieben. Schließlich sei noch ein altes Hausmittel genannt: Das Wasser von sauber gereinigten, gekochten Pellkartoffeln wird nochmals mit Kandis aufgekocht und davon morgens und abends eine halbe Tasse getrunken. B. H.

Ein bewährtes Hausmittel gegen das schmerzhafte Frostgefühl in den Händen (Kribbeln) ist das Versenken der Fingerspitzen im Kopfhaar. Namentlich vom Schulwege heimkehrende blutarme Kinder werden oft von diesem Leiden geplagt, das ihnen meist Tränen des Schmerzes erpreßt. Ist es ihnen möglich, wenige Minuten die Hände im Kopfhaar hin und her zu reiben, dann verschwindet der Schmerz sehr rasch und sowohl Kältegefühl, wie peinigende Hitze verschwinden aus den frosterstarrten Händen. A. K.

Zeitgemäßer Haushalt

Die Küche

Speisezettel.

Sonntag: Grünkernsuppe. Rotkohl und Klopsbraten. Gries schaum.

Montag: Kartoffelflöße mit Backobst.

Dienstag: Selleriekartoffeln mit Petersilie.

Mittwoch: Krautwickel mit Salzkartoffeln.

Donnerstag: Dicke Nudeln mit Speckunke.

Freitag: Kartoffelsalat mit gebratenen grünen Heringen.

Sonnabend: Sauerkohl mit Erbsbrei und gebratener Zwiebel.

*

Verluste beim unzweckmäßigen Margarineverbrauch. Wenn die Hausfrau zum Braten von Zwiebeln, Backen von Bratlingen, Fleisch usw. Margarine verwendet, so macht sie immer wieder die Erfahrung, daß diese stark spritzt und zur Hälfte in der Pfanne verdampft. Das bedeutet aber einen Verlust bis zu 40 Prozent für sie, dem sie sehr gut vorbeugen kann. Soll mit Margarine Mehlschwitze bereitet werden, so muß zunächst das Mehl und dann erst diese in den Tiegel gelan und beides zusammen erhitzt werden. Das Mehl fängt dann die sonst verdampfenden und verspritzenden wässerigen Bestandteile der Margarine auf. Soll trockem mit der Margarine gebraten werden, so sollte man diese, mit kaltem Wasser bedeckt, zum Kochen aufs Feuer stellen, lasse sie bis zum Kochen kommen, dann im Topfe erkalten, hebe am anderen Tage die dicke Fettschicht ab und verbrauche das zurückbleibende Wasser zum Gemüsekochen und Suppen. A. Z.

Bunter Salat. ½ Pfund Sauerkohl wird rasch gewaschen und ausgedrückt, dazu 1 Tasse roh nudelartig geschnittene rote Rüben gegeben, ebensoviele kleinwürfelig geschnittene Senfgurke, eine feingeriebene, mittelgroße Zwiebel, wenig Pfeffer und Salz. Das ganze wird mit leichtem, aus Dr. Oetkers Küchensauer hergestelltem Essigwasser mit zwei Gabeln locker verrührt, mit einem Teller beschwert, ziehen gelassen, und beim Anrichten bergartig aufgehäuft. Fein gewiegter Schnittlauch und Brunnenkresse dienen sowohl als Würze, wie auch als Garnierung des kräftig schmeckenden Salates.

Angewandte Chemie im Hause. Bei der Entfernung verschiedener Flecke an Kleidungs- und Wäschestücken, stehen der Hausfrau heute wieder eine ganze Reihe chemischer Mittel zur Verfügung. Sind auch manche davon noch ziemlich teuer, so bedarf sie doch meist nur weniger Tropfen derselben zur Beseitigung des Schadens und finde sie für weiteren Bedarf fest verkorkt und mit genauer Aufschrift versehen, aufbewahren.

Sind Anilinfarbenflecke in Wäsche oder Waschkleidern entstanden, so können sie mit einer Lösung von 20 Gr. Natriumhyposulfit in 100 Gr. Salmiakgeist beseitigen und nach dem Verschwinden mit viel reinem Wasser nachgewaschen werden. Ist in emaillierten Kochgeschirren ein brauner Ansatz entstanden, so schwindet dieser durch kräftiges Auskochen mit Soda- oder Pottaschenlauge mit 1 Liter Wasser, 2 Eßlöffel voll von diesem oder jenem Mittel verwendet. Frische Blutflecke in der Wäsche verschwinden durch eine Mischung von 30 Gr. Kochsalz in 1 Ltr. Wasser, die man auf 40 Grad Cels. erwärmt, darauf mit einer Lösung von Natrium Bikarbonat, 20 Teile auf 100 Teile Wasser gerechnet, nachspült und schließlich, wenn noch nicht völlig klar geworden, mit stark verdünnter Salzsäure und mit Salmiakgeist anfeuchtet. Bei alten Blutflecken bedarf es zunächst einer Behandlung mit einer Lösung von 1 Teil Jodkali in 4 Teilen Wasser, danach gründlichen Ausspülens und schließlich einer nachfolgenden Behandlung mit leichtem Salmiakwasser, ältere dagegen einer solchen mit Eigelb und Glyzerin zu gleichen Teilen. Gut durchgemischt aufgetragen, einige Zeit damit liegen gelassen und schließlich wie oben angegeben, weiter behandelt. B. H.

Eiserne Ofenröhren dauerhaft zu schwärzen. Die im Laufe des Winters grau und unansehnlich werdende Ofenröhre, Schupbleche usw. können durch Ueberstreichen mit Wasserglas und Zusatz von Frankfurter Schwarz nicht nur einen dauerhaften, sondern auch geruchlosen Anstrich erhalten, besonderlich auch bei Badeöfen der Feuchtigkeit wirksam widerstehen. Er wird nicht rissig und blättert nicht ab, wie die viel angewendete Spirituslack, und schwindet nicht so rasch, wie die so häufig verwendete Graphitofenschwärze, die bei starker Erhitzung des Ofens verbrennt. W.

Harte, spröde und verfilzte Strümpfe sind sehr häufig die alleinige Ursache der im Winter viel beklagten kalten Füße. Nach sorgsamem Reinigen, am besten ohne Seife, nur in Salmiakwasser (1 Eßlöffel voll auf 2 Liter handwarmes Wasser gerechnet) sollten sie deshalb stets im Winter im warmen Raume rasch abgetrocknet werden, da langsames Trocknen zu der schon gerügten Verhärtung der Wolle führt. Ist auch die Nähe des Ofens sehr geboten, so sollen sie doch nie auf diesen selbst gelegt werden, wie es vielfach geschieht, da sonst die Wolle in ihrer Haltbarkeit bedeutend beeinträchtigt wird.

Ist die Mode vernünftig?

Täglich hört man über die Torheit und Lächerlichkeit der Mode schelten; die armen, vielgeplagten Väter, deren Geldbeutel den weiblichen Mitgliedern der Familie stets für neue Kleider, Hüte, Schuhe usw. zu Gebote stehen sollen, beginnen das Klagelied, die älteren Frauen stimmen ein, zum Schluß jammern sogar die jungen Mädchen mit . . aber wenn es gilt, von den Worten zur Tat überzugehen, so findet doch keine einzige Frau den Mut, sich allein der ungeheuren Mehrzahl ihrer Mitschwestern entgegenzustellen und etwas Unmodernes zu tragen, bloß weil es vielleicht besser, praktischer und billiger ist als die momentan herrschende Mode. Nein, vom Standpunkt der „reinen Vernunft" kommt man von der Mode nicht los; immer wird ihr etwas Unvernünftiges, Unlogisches anhaften und dieselben Argumente, die man gegenwärtig für den schmalkrämpigen Hut oder die zu engen Röcke ins Feld führt, hat man vor Jahren für die genau entgegengesetzte Anschauung geltend gemacht. Aber sehen wir einmal genau zu: geschieht denn wirklich in unserem Leben alles sich den Gesetzen der Logik, nach den Regeln der Vernunft? Wir wissen nur zu oft ganz genau, daß gewisse liebgewordene Gewohnheiten unserer Gesundheit, unserer Gemütsruhe, unserem seelischen Gleichgewicht schaden, wir begehen hundertmal am Tage kleine Unvernünftigkeiten, wir folgen sehr oft dem Zuge unseres Herzens, statt den klaren Geboten des Verstandes, wir kämpfen ebenso hartnäckig als erfolglos gegen den schlimmsten aller „inneren Feinde", gegen unsere Bequemlichkeit und Trägheit. Und das geschieht aus dem instinktiven Gefühl heraus, daß eine Welt, in der nichts anderes herrscht als die Gesetze der toten Vernunft, allen Reiz, alle Farben und jegliches Glück verlieren muß, und daß es sich nicht mehr lohnen werde, in dieser Welt zu leben. Nun spiegelt aber das, was wir gemeinhin die Mode nennen, so ziemlich alle Erscheinungen unserer Welt wieder: denn die Mode beeinflußt nicht nur unsere Kleidung, sondern auch unser Vergnügen, unsere Geselligkeit, unsere Lektüre, unsere Wohnung, kurz unser ganzes seelisches und wirtschaftliches Leben, und der eckigste Sonderling kann sich ihr niemals vollkommen entziehen. Wenn es ein Gesetz der Mode gibt, so kann es nur das des Kontrastes und der Abwechslung sein; das starre Festhalten an einer einzigen Form erzeugt notwendig Monotonie und unfruchtbaren Stillstand, und Schwarzseher hat gewiß recht, wenn er sagt, daß unser Seelenleben beständig zwischen der Wegier und Sehnsucht und der Langeweile der Erfüllung hin- und herpendelt. Nirgends brauchen wir vor allem, Anregung in der Form; unser Weltbild ist bunter und mannigfaltiger als das unserer Väter und Großväter war und der tausendfältig wechselnde, unruhige Film der richtige Ausdruck für die Seele. Die Mode sorgt für diese Anregung. Sie schafft der Eigenpersönlichkeit der Frau einen beständig wechselnden Rahmen, sie unterstreicht bald diese, bald jene weibliche Eigenschaft. Und sie dient damit vor allem der einen, ewigen Macht, auf der am letzten Ende unser ganzes gesellschaftliches Leben beruht: der gegenseitigen Anziehung der Geschlechter. Die Frau schmückt sich, oft ganz unbewußt einem dunklen Trieb ihres Wesens folgend, für den Mann; der Mann bringt seine primären und sekundären Geschlechtseigenschaften zur Geltung, um Eindruck bei den Frauen zu machen, ohne deshalb ein eitler Geck zu sein. Das war in grauer Vorzeit so und das wird so bleiben, solange es der Natur gefällt, zwei Geschlechter zu bilden. Und ebenso lange wird das bestehen, was man Mode nennt. Vernünftig ist das alles freilich nicht. Aber jene stille, wärmende Glut, jenes Treuverhältnis der Geschlechter, jene schirmende Kraft des Mannes und jene süße Hingebung der Frau, die da Liebe heißt, ist gottlob auch nichts „Vernünftiges". Ev. v. F.

Zu F. H. Winthers Buch „Körperbildung als Kunst und Pflicht"

Von Elisabeth Laurin-Lengerich.

Der Absolutismus der wissenschaftlichen Ausbildung in der Erziehung der Jugend hat abgewirtschaftet. An allen Ecken regt sich die Gegenwehr gegen die fortschreitende Degeneration des jungen Geschlechts, die gewiß nicht zuletzt in der einseitigen Vorherrschaft der geistigen Erziehung begründet liegt. Die grausamen Folgen, welche die Vernachlässigung des Körperlichen über uns gebracht hat, sollen und müssen ausgemerzt oder doch wenigstens für die Zukunft vermieden werden. Es ist selbstverständlich, daß dies nur dann erreicht werden kann, wenn wir das Uebel an der Wurzel packen.

Der Gedanke an die Rückkehr zum Natürlichen ist in unserm jungen Geschlechte wieder lebendig geworden und überall regen sich Bestrebungen, die den gesunden Körper an den Anfang aller gesunden Entwicklung stellen. Warum denn also auch die Erhaltung beziehungsweise Erlangung eines gesunden Körpers durch geeignete Körperbildung zur obersten aller menschlichen Pflichten gemacht wird, aus der sodann durchaus selbstverständlich die gesamte Fülle der ethischen Pflichten resultiert.

F. H. Winther bringt in seinem jüngst im Delphinverlag (München) in dritter vermehrter Auflage erschienenen Buch: „Körperbildung als Kunst und Pflicht" eine übersichtliche Zusammenstellung der in dieser Hinsicht unternommenen Bestrebungen, sei es nun, daß diese die Körperbildung als vornehmlichen oder nur untergeordneten Zweck verfolgen. Ein kurzer geschichtlicher Ueberblick belehrt uns, daß die moderne Körperkultur über die Renaissance stets zur Klassik zurückkehren muß, weil die Antike mit ihrer harmonischen Verschmelzung geistiger und körperlicher Erziehung für alle vorbildlich sein wird, die mit Ernst an dem Problem der Körperkultur arbeiten.

Man mag dem Wandervogel und den verwandten Jugendbewegungen gegenüberstehen wie man will, eins wird und darf man nicht verkennen: Daß nämlich von ihnen ausgehend das Wandern wieder volkstümlich zu werden beginnt und so der Gesundung unseres Volkskörpers, wenn auch nicht die, so doch einige Wege gewiesen werden. Zweifellos ist es jedenfalls, daß alle die Elemente, die irgendwie mit der Jugendbewegung in Fühlung getreten sind, erheblich leichter für die Gedanken der wiedererwachenden Körperkultur zu gewinnen sind als Fernstehendere.

Auf den verschiedensten, ja oft konträrsten Wegen ist man zur Lösung des Problems geschritten. Knapp und doch das Wesentliche erschöpfend charakterisiert Winther die Vorzüge des deutschen und schwedischen Turnens, die Methoden eines Sandow, J. P. Müller, die aber doch nur einen Schritt auf dem langen Wege zum Ziel bedeuten. Mit Recht lenkt Winther sein und damit unser Hauptaugenmerk auf die Methoden eines Dalcroze, Dr. Bode, einer Duncan, Winther, Mensendieck, auf Anstalten wie das Seminar für klassische Gymnastik — Schloß Bieberstein — und die Schule für angewandten Rhythmus — Hellerau. — All diese Methoden, so verschiedenartig sie untereinander sein mögen, haben dennoch gemeinsame Ziele: „Rhythmische Anmut und Gesundheit sollen Hand in Hand gehen, die Gymnastik soll integrierender Teil der Gesamterziehung sein." Seien Musik, Tanz oder Hygiene die Leitmotive gewesen, denen die Führer der einzelnen Systeme gefolgt sind, immer führen sie letzten Endes zur Gesundung des Körpers und damit zur Gesundung des Menschen überhaupt. Das nähert uns dem klassischen Bildungsideal. Denn „ungerufen kommt die Anmut, die Gesundheit zu begleiten; vereint ist das Schöne und das Gesunde. Hier ist Schönheit notwendige Begleiterscheinung der Gesundheit." Denn „der Schüler lernt nur die für eine Bewegung notwendigen Muskeln gebrauchen" und „so erzielt er jene Bewegungen, die den Rhythmus der Kraft erzeugen und den Schein des Spiels geben. Es lockt: Kleinstes an Anstrengung, größtes an Wirkung. Wertvoll ist die spielende Kraft, die Schönheit des Weibes; betörend gesund ist der Leib der Geschmeidigen. Die Haut leuchtet von Frische und spannender Kraft. Schön ist sie auch ohne regelmäßige Züge. Manche herbe, schlanke Gestalten, robust, spontan, mit offenen Augen, wie sie Meredith zeichnet, voll plötzlicher Anmut der Bewegungen haben sich durch ihren sicheren, schönen, großzügigen Gang energisch ab von den Mädchen der guten, alten Zeit, die so oft am Ende der Zwanzig dick, schwerfällig werden, grobe Haut haben."

Wunderbare Worte findet Winther über den Tanz, der die ursprüngliche Ausdrucksform des Naiven, der die Vollendung der Körperbildung, der die universale Kunst ist. Wer es dem Wort nicht glaubt, der mag die Bilder auf sich wirken lassen. Der mag sich in jedes einzelne hinein vertiefen und vergessen, was er sonst unter Tanz versteht. Hier wird ihm ein neues Leben entgegenwehen, ein Leben, das jeden unbedingt rühren muß, sofern er nicht selbst innerlich tot ist. Die Bilder aus dem Seminar für klassische Gymnastik sprechen wohl die beredteste Sprache.

Was über Tanz-Milieu gesagt wird, bringt mancherlei Anregung, die teils auf Erfahrungen in Hellerau und Darmstadt beruhen, teils von Fachleuten ausgehen. So liefert Hermann Esch einen bemerkenswerten Beitrag: „Beziehung von Raum und Tänzer" und Erno Hirmin „Pläne für eine moderne Schaubuhne".

Winther begnügt sich nicht damit zu zeigen, was ist. Das überaus Wertvolle seines Buches liegt vor allem darin, daß er uns Wege zur Lösung sozialer Probleme weist. All das, was von unsern Sozialhygienikern gefordert wird, stellt er unter neuen Gesichtspunkten zusammen; Gartensiedlte, Siedlungen, Fabrikturnen, Reform des Schulturnens im Sinne einer rhythmischen Gymnastik, Ferienwandern usw. das alles sind Dinge, auf die unsere Sozialpolitik hinarbeiten muß, wenn anders das Deutschtum nicht degenerieren soll. Wie weit unsere Finanzen uns das künftig erlauben werden — wir wissen es nicht. Das Winthersche Buch bietet jedem einzelnen zahlreiche Anregungen. Wenn jede Familie so viel als möglich an sich selbst arbeiten wollte, würde der verhängnisvollen Entwicklung Einhalt gelten.

*

Ein Appell an die rauchenden Frauen. In einem Hinweis auf die Tatsache, daß der Verbrauch an Zigarren und Zigaretten die Verschuldung des deutschen Volkes um 1 Million Mark monatlich steigere, fordert der „Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung" alle Volkskreise auf, die rauchenden Frauen davon zu überzeugen, welches Unrecht sie nicht nur gegen ihre Gesundheit, sondern vor allem gegen das Vaterland begehen. G. H.

Verantwortlich: Hans Helling.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192103041-19/fragment/page=0006